

Anzeigen:

Die typische Anzeigens- und deren Raum 10 Wp., für auf-
wärts 15 Wp. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Wochensatz 30 Wp., für aufwärts 50 Wp. Belegungsgebühr
per Zeile 10 Wp. 1. Abg.

Versprechungs-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 20 Wp. Belegungsgebühr 10 Wp., auch die Post bezogen
vierteljährlich 60 Wp. 1. Abg. außer Belegungs-
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, — und „Der Arbeiter“, —
„Der Arbeiter“, — und „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 259.

Dienstag, den 6. November 1906.

21. Jahrgang

Bülow und Podbielski.

Es galt in der letzten Zeit als offenes Geheimnis, daß
entweder der Reichskanzler Fürst Bülow oder der Land-
wirtschaftsminister von Podbielski in Wäldern gehen würden.
Bange scheint der verdeckte Kampf zwischen den beiden
Staatsmännern gedauert zu haben, bis jetzt endlich der
Reichskanzler gesiegt hat. Wieder hat sich die
Wahrheit des Wortes gezeigt: „Wer zuletzt lacht, lacht am
besten!“ Eine Zeit lang schien es, als sei Bülow der Be-
siegte und in diplomatischen Kreisen erzählte man sich schon,
er sei amtsüde. Die Fürstin Bülow würde es lieber heute
als morgen sehen, wenn er die schwere Bürde des Kanzler-
amtes seinem kaiserlichen Herrn zu Füßen legte, und sie soll
sich in diesem Sinne in Rordern dem Monarchen gegen-
über geäußert haben.

Unzweifelhaft steht fest, daß ein heftiges Ringen mit
geistigen Waffen geführt wurde und die Möglichkeit war
vielleicht recht nahe, daß Bülow geopfert wurde. Der Kan-
zler, der in solchen Dingen durchaus sein eigener Ratgeber ist,
hatte nichts in der geschäftlichen Tätigkeit seines Land-
wirtschaftsministers gesehen, was ihn hätte aus der kaiser-
lichen Gunst verdrängen können — er denkt eben darin an-
ders, als der weitaus größte Teil der deutschen Bevölkerung.

Welch' ein Unglück daraus entstanden wäre, wenn man
den Fürsten Bülow gehen ließ und Pod bleiben durfte, das
brauchen wir nicht erst genauer auszumalen. Weiß Gott,
Fürst Bülow ist agrarisch genug! Eingetragene und blieb Pod-
bielski der Berater des Kaisers, dann lag die Gefahr nahe,
daß die Zollmauern noch um einige Etagen höher gebaut
würden, als sie ohnehin schon sind. Das ginge uns bei der
jetzigen Teuerung der Lebensmittel gerade noch ab! Doch,
es ist glücklicherweise anders gekommen, Bülow bleibt und
Pod muß gehen. Man hat dem Reichskanzler manch-
mal herbe Worte der Kritik widmen müssen, aber wenn man
es recht bedenkt — von all' den Männern, die man bereits
als seine Nachfolger genannt hat, gefällt uns keiner so gut,
als Fürst Bülow, der, wenn auch kein unentwegter Politiker,
so doch ein guter Steuer mann ist, der vor dem Wind
zu labieren weiß. Und gerade das ist sehr nötig in unseren
in Bezug auf die auswärtige Politik so bewegten Tagen.

Wir freuen uns aus zwei Gründen des Sieges des
Kanzlers, der sich hoffentlich bestätigt. Einmal, weil der
Mann jetzt am Ruder bleibt, den wir im gegenwärtigen
Augenblick nicht ohne Gefahr missen können, und zum an-
deren, weil die agrarische Richtung in der Reichspolitik

durch das Ausscheiden des Herrn von Podbielski einen
Schlag erleidet, von dem sie sich so rasch nicht wird erholen
können. Mag preussischer Landwirtschaftsminister werden,
wer immer, der Mann wird nicht so rasch das kaiserliche Ver-
trauen in dem Maße besitzen, wie es sein Vorgänger besessen
hat, und darum wird die nur-agrarische Richtung abgelöst
werden von einer Richtung, die auch der großen Mehrheit
des deutschen Volkes ihr Recht läßt. Fürst Bülow, der bei
den Ueber-Agrariern in Ungnade gefallene Kanzler, wird
aus Erfahrung nun wohl auch klug geworden sein — die
Einsicht, daß in dieser Weise nicht weitergewirtschaftet wer-
den kann, ist dem Kanzler wohl im Laufe des letzten Jahres
gekommen.

Man darf den Kanzler beglückwünschen, daß er sich zu
behalten vermochte. Wenn er sich aber in Zukunft seine
Ratgeber, deren auch er nicht entbehren kann, in seinen Rei-
hen suchen wollte, in denen Graf P o l a d o w s k y sich auf-
hält, und wenn er sich vor allem nicht mehr ins agrarische
Schlepptau nehmen läßt, dann hat man allen Anlaß, mit
dieser Wendung der Dinge zufrieden zu sein.



* Wiesbaden, 5. November 1906.

Der alte und der neue Dreibund.

Das Gerücht von einem neuen Dreikaiserbündnis taucht
immer wieder auf. So wird uns heute aus Petersburg te-
legraphiert, in dortigen diplomatischen Kreisen würden die
Gerüchte von einem bevorstehenden Abschluß
eines Dreikaiserbündnisses bestätigt. Der Empfang des
russischen Ministers des Aeußeren, Tschukowski, und des Ba-
rons Arentthal beim Kaiser soll in engem Zusammenhange
damit stehen. Der Inhalt des Bündnisses soll vorläufig
noch geheim gehalten werden, doch bestehe die Absicht, ihn
demnächst teilweise durch eine Note bekannt zu geben.

Dagegen meldet das offizielle „Wiener Fremdenblatt“
an leitender Stelle, daß der Minister des Aeußeren, Baron

Arentthal mit dem italienischen Votschafter eine Unterred-
ung gehabt habe, die den Beziehungen zwischen Oesterreich-
Ungarn und Italien gegolten hätte und zu einem Austausch
sehr freundschaftlicher Erklärungen zwischen den beiden
Staatsmännern geführt habe. Beide hätten übereinstim-
mend die Absicht bekundet, der Befestigung der engen und
herzlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien ihre
volle Sorge zuzuwenden. Und der „Petit Parisien“, der
manchmal über ausländische Vorgänge sehr gut unterrichtet
ist, weiß weiter zu berichten: Staatssekretär Tschukowski
habe bei seiner Rückkehr aus Berlin erklärt, er bringe aus
Rom die Ueberzeugung mit, daß Italien den Allianz-
Vertrag mit Deutschland und Oesterreich nicht vor
1912 aufheben werde. Wer hat nun recht?

Verbesserung der Pensionsbestimmungen.

Die Verbesserung der Pensionsbestimmungen für die
Reichsbeamten dürfte sich ähnlich gestalten wie die Durch-
führung der Militärpensionsgesetze. Die Reform wird nach
dem Vorbilde des neuen Offizier-Pensions-
gesetzes voraussichtlich mit einem Pensionsfeste von
zwanzig Hundertstel anstatt von bisher fünfzehn Sechzigstel
— nach zehnjähriger Dienstzeit — einsetzen. Vom 30.
Dienstjahre an ist anscheinend in dem Gehaltentwurf, der den
Reichstag noch in diesem Winter beschäftigen sollte, eine
Steigerung von ein Hundertzwanzigstel statt ein Sechzigstel
vorgesehen, jedoch im 40. Dienstjahre ein Ruhegehalt von
fünfundsiebzig Sechzigstel des Dienstverdienstes erreicht
wird.

Der sozialdemokratische Beigeordnete.

Wie uns aus Darmstadt berichtet wird, nahm die ge-
stirnte Landesversammlung der nationalliberalen
Partei in Gießen zur Wahl des Sozialdemokraten
Ehner folgende Resolution einstimmig an: „Die Landes-
versammlung der nationalliberalen Partei im Großherzog-
tum Hessen spricht ihr tiefstes Bedauern über die Bestäti-
gung des von der sozialdemokratischen Mehrheit der Stadt-
verordneten in Offenbach zum Beigeordneten gewählten
Sozialdemokraten Ehner aus. Sie erachtet diese Bestäti-
gung angesichts der bekannten Bestrebungen und Ziele der
Sozialdemokratie und der offenkundigen, fortwährend ver-
heißenden Agitation nicht bloß für überaus besorgnis-
erregend für die verfassungsmäßig und gesetzlich bestehende
Staatsordnung im Reiche und Einzelstaat, wie für die da-
rauf beruhende bürgerliche Gesellschaftsordnung, sondern
erachtet auch in der Bestätigung eine gegenwärtige große
Gefahr für die friedliche und förderliche Entwicklung des



Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

Das versunkene Schiff.

Detectiv-Roman von Hermann Leisch.

(Schluß.)

Sofort beim Eintreffen in Paris hatte der Detectiv die Po-
lice ins Vertrauen gezogen, und man hatte ihn mit den nötigen
Bollmännern versehen, so daß es nur eines Winkes von ihm be-
durfte, um ihm sämtliche Polizeibeamten von Paris gefügig
zu machen. So durchstreiften die beiden 3 Monate lang ganz
Paris, sie gingen täglich mehrere Male über die großen Boule-
vards, besuchten alle großen Theater, waren bei allen Festlich-
keiten, aber ihren Zweck erreichten sie nicht. In allen Frem-
denlisten war der Name des Leutnants Selopalkin zu lesen, aber
der Verbrecher ließ sich nicht herbeilocken, er blieb ruhig in
seinem Versteck. Wegen teures Geld ließ der Detectiv nunmehr
in allen Pariser Zeitungen die Bilder des Selopalkin und lange
Interviews mit ihm, einem der wenigen Ueberlebenden bei der
Katastrophe des „Koropawlowski“ veröffentlichen und achte-
genau darauf, daß niemals die Angabe, daß er im Hotel Central
wohne, vergessen wurde. Wieder vergingen einige Tage, da ließ
sich eine Dame Sonja Griebajeff bei Selopalkin melden. Der
Detectiv ließ sofort die Polizei benachrichtigen und bezog seinen
Kaufschepfen an der Türe. Ganz harmlos begann Sonja die
Unterhaltung. Das Interesse für ihr Vaterland habe sie her-
geführt, er möge ihr doch etwas von der Katastrophe erzählen.
Pseudo-Selopalkin tat das, plötzlich unterbrach ihn Sonja hastig
mit dem Ausruf: „Ruh sendet Leontiew!“ Der Detectiv bewegte
sich bei diesen Worten hinter der Türe, um die Polizeibeamten
heranzuwinken, aber schon hatte Sonja Argwohn geschöpft und
sie wollte fliehen. Der Detectiv sah ein, daß er durch eine un-
bedachte Bewegung alles verdorben hatte, er ließ Sonja ver-
haften und tröstete sich mit der Tatsache, daß er den Namen

des Attentäters wußte. Er hoffte, aus Sonja schon noch mehr
herauszubekommen. Sie verweigerte jedoch jede Antwort. Man
verschaffte sich nun Bilder des Leutnants Leontiew und forschte
überall nach ihm, er war jedoch nirgends zu entdecken. Aber-
mal war guter Rat teuer. Der Detectiv kam nun auf den Ge-
danken, man solle Sonja entlassen lassen und sie dann beob-
achten. Da kein anderer Weg übrig blieb, ging die Pariser
Police auf seinen Vorschlag ein. Eines Nachts stellte sich der
Wächter Sonjas betrunken, er ließ die Jalousien öffnen stehen,
Sonja ergriff die Gelegenheit und entflo, verfolgt von ver-
schiedenen Detectivs. Sie begab sich sofort in ein Haus auf dem
Boulevard Barbès, das Tag und Nacht beobachtet wurde.
Stromen riet, keine Hausdurchsuchung abzuhalten, denn er war seit
überzeugt, daß Leontiew schon lange nicht mehr in Paris war,
durch eine Hausdurchsuchung hätte man daher alles vergebens.
Alle Leute, die das Haus verließen, wurden genau beobachtet, aber
vorläufig ohne Erfolg. Am dritten Tage warf das Dienstmädchen
aus der dritten Etage einen Brief in einen Kasten. Sofort
wurde der Kasten geöffnet und man fand einen Brief Sonjas
an einen Mr. Rawler in London. Der Brief enthielt die
Mitteilung, daß sie entwischt sei und kommen werde. Stromen
fuhr sofort nach London, ließ das Haus in der Fleetstreet, wo
Mr. Rawler wohnte, durchsuchen, Leontiew war aber nicht zu
finden. Mr. Rawler behauptete, ihn überhaupt nicht zu kennen.
So nahe seinem Ziele, sah sich der Detectiv abermals getäuscht.
Mr. Rawler verhaften zu lassen, hätte gar keinen Zweck ge-
habt, denn das hätte den Verbrecher, wenn er vielleicht noch
kommen wollte, oder im Hause verborgen war, ganz gewiß ab-
gelehrt. So blieb denn nichts anderes übrig, als das Kom-
men Sonjas abzuwarten. Sie kam jedoch nicht, der Detectiv
verbrachte seine gute Zeit in London und wartete vergebens.
Schließlich sah er ein, daß er der Gefoppte war, denn die schlaue
Ruffin hatte mit dem Briefe nur den einen Zweck verfolgt, ihn
auf eine falsche Fährte zu locken. Er ließ das Haus Mr. Raw-
lers weiter bewachen und fuhr wieder nach Paris zurück. Dort
war unterdessen keine Veränderung vorgegangen. Sonja ver-
ließ das Haus selten und sandte weder Briefe weg, noch empfing
sie welche. Da der Detectiv einsah, daß er so zu keinem Resultat
komme, ließ er Sonja wieder verhaften und das Haus bis in
die kleinsten Winkel durchsuchen. Man fand aber weder eine

Spur des Räubers noch ein Schreiben oder sonst etwas von
ihm. Sonja war wieder gerade so zugeschnitten wie vorher. Sie
gab auf keine Frage Antwort. Für Stromen stand es unzwei-
felhaft fest, daß Sonja durch irgend welche dritte Personen Nach-
richten von Leontiew erhalten habe, er beantragte deshalb, ihr
die Kleider abzunehmen und alles sorgfältig zu untersuchen und
auseinander zu schneiden. Sonja erhielt Straßlingskleider und
als ihr der Befehl gegeben wurde, diese Kleider anzulegen, er-
schauerte sie, sah sie aber rasch wieder. Sie wurde beim An-
kleiden von einer Wärterin bewacht, die streng auf jede ihre Be-
wegungen achten sollte. Als sich Sonja des Rods entledigte,
machte sie sich unverhältnismäßig lange daran zu schaffen, die
Wärterin merkte sofort, daß hier etwas nicht in Ordnung war,
und entriß ihr das Kleidungsstück. Stromen untersuchte den
Rod und fand auch, unter einem Besag eingehüllt, einen Brief
von Leontiew aus Newyork, der die genaue Adresse, 122 Street
14, in der 7. Etage rechts, enthielt. Der Brief war an eine
andere Ruffin, Vera Marawitsch, adressiert und zeigte auf der
Rückseite einen roten Strich. Sogleich wurde eine Hausdurchsuchung
bei der Ruffin vorgenommen und dabei wurden 3 weitere Briefe
Leontiew's entdeckt, in denen er schrieb, daß es ihm in Newyork
gut gehe und daß er Sonja, so bald sie unauffällig abkommen
könne, erwarte. Die Marawitsch wurde gleichfalls hinter Schloß
und Riegel gebracht und der Detectiv befehlerte, umgehend an
Leontiew: „Bin entwischt, komme am 19. Oktober mit Dampfer
„Umbria“, Sonja.“ Die Newyorker Police wurde telegraphisch
benachrichtigt und zur scharfen Bewachung des Hauses, in dem Le-
ontiew wohnte, aufgefordert. Ebenso wurde die Post veranlaßt,
sämtliche Briefe und Depeschen an Leontiew zurückzuhalten.
Stromen machte sich auf die Reise nach Newyork und sorgte da-
für, daß in der Passagierliste, die in den Newyorker Blättern
erschien, als Passagierin der ersten Klasse ein Fräulein Sonja
Griebajeff geführt wurde. Raum war er unterwegs, als bei der
Pariser Police von der Newyorker Post ein Telegramm ein-
traf, in welchem mitgeteilt wurde, daß an Leontiew eine De-
pesche aus Paris gekommen sei, in welchem er aufgefordert
werde, sofort zu fliehen, da sein Versteck entdeckt sei. Unter-
schrieben sei das Telegramm nicht gewesen, man habe es natür-
lich nicht ausgeliefert. Es stand also fest, Leontiew und Sonja
hätten in Paris noch weitere Helfershelfer. Nach längiger Fahrt

Reiches und der Bundesstaaten. Die nationalliberale Partei erachtet es als eine öffentliche Pflicht, sich gegen die Bestätigung eines Sozialdemokraten in der Stadt Offenbach öffentlich auszusprechen und begt die Ueberzeugung, damit zugleich den Anschauungen, den Gefühlen und Gesinnungen des überwiegenden Teiles der Bevölkerung des Großherzogtums Hessen Ausdruck zu geben.

Russen an deutschen Universitäten.

Die Zulassung der Russen an den preussischen Universitäten ist jetzt wieder gestattet. Zu der bisherigen Bedingung politischer Unterdrücktheit wird nunmehr auch der Nachweis von Unterhaltungsmitteln gefordert. Diesen Nachweis haben Männer und Frauen in gleicher Weise beizubringen. Im übrigen bestimmt jede Universität, was sie in bezug auf die Vorbildung verlangt. In Berlin ist für die Immatrikulation das Reifezeugnis von klassischen Gymnasien erforderlich. Nach dem Bekanntwerden der erneuten Zulassung häuften sich sofort die Gesuche um Einschreibung.

Das neue französische Ministerium.

In dem vom Finanzminister Caillaux an den Budgetausschuß gerichteten Schreiben erklärte der Minister, daß er die Vorschläge des Ausschusses im großen und ganzen annehmen bereit sei mit Ausnahme der vorgesehenen Erhöhung des Post- und Telegraphenbudgets. Der Minister erklärte, daß er beabsichtige, eine Steuer auf Zündhölzer, sowie auf Druckachen einzuführen und ferner die für alte Briefe bisher ausgeworfenen 5 Millionen dem Budget einzuverleiben. Ueber die Einkommensteuer wird mitgeteilt, daß der Finanzminister bisher noch keinen definitiven Beschluß gefaßt hat. Er sei zurzeit mit einer Abänderung des Gesetzesentwurfes beschäftigt, welcher aber vielleicht erst in einigen Monaten zur Veröffentlichung kommen werde.

Paris, 4. November. Der Justizminister wird der Kammer einen Gesetzesentwurf betreffend Abschaffung der Todesstrafe vorlegen. Nach dem Gesetzesentwurf wird die Todesstrafe in lebenslängliche Haft umgewandelt. Jeder zu lebenslänglichem Gefängnis Verurteilte darf nur 6 Jahre in Einzelhaft gehalten werden, falls er sich nicht während dieser Zeit eines neuen Verbrechens, z. B. einen Angriff auf Gefängnisbeamte, schuldig macht.

Deutschland.

Mainz, 5. November. Laut Mitteilung der hiesigen Regierung ist ein Gesetzesentwurf hinsichtlich der Errichtung einer staatlichen Fürsorgekasse für die Beamten der Landgemeinden und Kommunalverbände sowie ausgearbeitet und liegt zur Zeit dem Ministerium des Innern zur Prüfung vor. Die gegenwärtig noch tagende Kammer der Landstände soll über den Entwurf noch — es ist dies die Absicht der Regierung — beraten und Beschluß fassen. Die Regierung hat dem hiesigen Landesrechnungsrat auf eine Eingabe hin in dieser Richtung Bescheid gegeben.

Berlin, 4. November. Bei den Angriffen gegen den Wirkl. Legationsrat Dr. Jacobs der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes, die auf Antrag des betreffenden Beamten jetzt zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden sind, handelt es sich darum, daß bei den Kapstädter Lieferungen für Südwestafrica der Gesamtbetrag von über 120 Millionen M. unregelmäßig berechnet und Begünstigungen vorgekommen sein sollen, die dem bisherigen Generalkonsul Dr. Jacobs zur Last gelegt werden.

Berlin, 4. November. Der zweite preussische Parteitag der Sozialdemokratie findet am 27. Dezember hier im Gewerkschaftshause statt. Für die Tagesordnung ist in Aussicht genommen: Die Organisation in Preußen, die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und das Wahlrecht in Preußen, die Lage der Staatsarbeiter in Preußen, die Landtagswahlen 1908.

Posen, 4. November. Von dem hiesigen Landgericht sind wegen der Aufforderung zum Schulstreik bereits 40 Prozesse anhängig gemacht. Die Reihe wurde eröffnet mit einer Verhandlung gegen den Redakteur Spontanski vom „Goniec Wielkopolski“ und Switalski von der „Praca“. Auf Antrag der Verteidigung wurde trotz des Widerspruchs des Anklage-Vertreters die Vertagung beider Sachen ausgesprochen, da festgestellt werden soll, ob die Schulverordnung des Oberpräsidenten rechtsgültig ist. Auch wurde seitens der Verteidigung darauf hingewiesen, daß Artikel 26 der preussischen Verfassung den Religionsgesellschaften die Verfügung über die Erfüllung des Religionsunterrichtes zukommt.

Ein Detektiv Stroben im New Yorker Hafen an. Sein Herz klopfte hörbar, als man sich der Stadt näherte. Endlich sah er seine Bemühungen von Erfolg gekrönt, wenn ihm der Gauner nur nicht wieder entwich! Das Schiff legte in Holsten an und die Besucher aus der Stadt kamen an Bord. Stroben warf mit schnellem Blick die Herausragenden. Nichtig, da war Leontiew und dicht hinter ihm zwei Geheimpolitisten. Nach griff der Detektiv noch einmal nach seinem Revolver, er war geladen, alles war in bester Ordnung. Nun trat er auf Leontiew zu. „Sie suchen wohl Fräulein Griebajeff?“ redete er ihn an. „Ja, aber was geht Sie das an?“ antwortete Leontiew. „Ich komme statt ihrer“, erwiderte rasch der Detektiv, „und ich erkläre Sie für verhaftet.“ Die Geheimpolitisten sprangen hinzu, aber sie konnten Leontiew nicht halten, wie ein Rasender stieß er die Menge zur Seite und bahnte sich einen Weg hindurch. Dann sprang er mit einem Schrei ins Meer, die Wellen schlugen über ihm zusammen und er versank, ohne nochmals aufzutauchen. Er schrien hatte die Menge dem Schauspiel zugeesehen, das so rasch von staten gegangen war, daß niemand begriff, um was es sich eigentlich gehandelt hatte. Erst als am nächsten Tage die Blätter die ganze Geschichte erzählten, verstand man die Vorgänge und niemand bedauerte Leontiew. Sonja wurde nach Petersburg gebracht und vom Gericht zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt. Ihre Helfershelferin Vera Marawitsch kam mit einigen Jahren Sibirien davon. Der Kapitän aber wurde freigesprochen. Er hatte schwer genug dafür büssen müssen, daß er so wenig Menschenkenntnis gehabt hatte, Leontiew zu vertrauen. Die Angehörigen der mit dem Kriegsschiff „Karapomlow“ Untergetanen aber empfanden eine kleine Genugtuung darin, daß der Attentäter denselben schrecklichen Tod gefunden hatte, als seine unglücklichen Opfer — — —

erkennt. — Ein im Kreise Gnesen amtierender Lehrer schrieb seinen in Diegnitz wohnenden Eltern, daß die polnischen Kinder, die sich weigern, am deutschen Religionsunterricht teilzunehmen, mit 8 Stunden Nachsitzen in der Woche bestraft werden. Das Volk sei sehr aufgeregt. Einem Kollegen habe man gedroht, man werde ihm die Rippen brechen. Als die Lehrer aus einer Lehrer-Versammlung kamen, seien sie mit einem Steinhagel bombardiert worden.

Stuttgart, 4. November. Der Landtag ist am Samstag durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen werden voraussichtlich am 15. Dezember stattfinden. — In ihrer Schlussitzung hat die Abgeordneten-Kammer noch einen Antrag des württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins, die Regierung möge im Bundesrat auf die Aufhebung des Zeugniszwanges für Journalisten und Redakteure hinwirken, mit 58 gegen 18 Stimmen angenommen.

Ausland.

Wien, 5. November. Die Mehrzahl der hiesigen Blätter erfährt, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn endlich einen derartig befriedigenden Verlauf nehmen, daß begründete Hoffnung vorhanden ist, daß es diesmal zu einer Verständigung zwischen Oesterreich und Ungarn kommt.

Paris, 4. November. Heute vormittag fanden mehrere Kundgebungen zugunsten des wöchentlichen Ruhetages statt. Es kam zu Ausschreitungen; die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Budapest, 4. November. Der Kriegsminister Schönai, der gestern hier eintraf, stattete allen Mitgliedern der Regierung Besuche ab. Einem Mitarbeiter des „Budapesti Szilap“ gegenüber äußerte Schönai, er habe nicht die Absicht, ein Programm zu geben oder irgend welche Vorschläge zu unterbreiten. Er beabsichtige keine Erhöhung des Rekrutenkontingents zu verlangen.

London, 4. November. Der Konflikt zwischen dem Unterhause und dem Oberhause spitzt sich zu. Die ministerielle Partei ist über die Entschlossenheit der Lords verblüfft. Man erwartet zwar, daß die Lords der Schulvorlage Opposition machen würden, glaubt aber, sie würden ein Kompromiß dem offenen Konflikt vorziehen. Das Oberhaus aber bekämpft die Schulvorlage mit einer unerwarteten Festigkeit, so daß die Regierung gezwungen ist, einen Feldzug gegen die erblichen Gesetzgeber einzuleiten. Man glaubt, daß eine politische Krise erfolgen werde. Gestern Abend hielt der Schatzkanzler Mrs. Asquith eine Rede in Manchester, in welcher er ausführte, daß die Regierung keine Neigung habe, den Lords nachzugeben. Die Regierung müsse entweder die Schulvorlage während dieser Session fallen lassen oder das Parlament auflösen. Er bezeichnete das letztere als wahrscheinlich.

London, 4. November. Das Ergebnis der internationalen Konferenz über die drahtlose Telegraphie wird hier fast allgemein als ein Sieg Deutschlands auf Kosten Englands bezeichnet. Die Mitglieder der englischen Delegation werden wegen ihrer Nachgiebigkeit ziemlich scharf getadelt. Die Angelegenheit wird demnächst im englischen Parlament besprochen werden.

Petersburg, 5. November. Endlich hat die russische Geheimpolizei den Urheber des Bombenattentats gegen den Minister Stolypin entdeckt, das im August d. J. auf der Apotheker-Insel verübt wurde. Es ist der am Dienstag wegen seiner Beteiligung an dem großen Raub hingerichtete Rosenbergs. Nachdem der Ueberfall geclukt war, gelang es diesem, nach England zu entkommen. Als er jedoch wieder nach Petersburg zurückkehren wollte, wurde er auf der russisch-finnischen Grenzstation Terrijoki überrumpelt und verhaftet.

Arbeiterbewegung.

Schlägerei in einer Gewerkschaftsversammlung. Gestern Abend fand in Köln eine vom Gewerkschaftsverein der Maschinenbauer einberufene Versammlung im Kristallpalast statt. Etwa 900 Personen waren anwesend. Es wurde über den Streik auf „Rote Erde“ debattiert. Gegen 12 Uhr erschien der christliche Führer Wernerus. Es entstand darauf ein großer Skandal. Mehrere hundert christliche Arbeiter drangen auf die Gewerkschaftsleiter mit Stöcken, Biergläsern usw. ein. Ein Gewerkschaftsleiter ist schwer verletzt. Mehrere, darunter die Beamten Hartmann-Naden, Köthner-Köln, sind leichter verletzt. Das Saal-Mobiliar ist total demoliert.

Von den Siemenswerken. Die Direktion der Siemenswerke in Berlin hat in mehreren Abteilungen sämtliche Vertrauensmänner des Deutschen Metallarbeiterverbandes entlassen. Insgesamt streifen jetzt etwa 1000 Arbeiter.

Abgelehnte Forderungen. In einer unter dem Vorsitz des Direktors Ruhna im Zehnhause der Hohenzollerngrube stattgefundenen Sitzung des Arbeitsausschusses und der Vertrauensmänner wurde mitgeteilt, daß sämtliche überschüssigen Grubenverwaltungen die Forderung der Vergleute abgelehnt haben und deshalb die Hohenzollerngrube keine Ausnahme machen könne. Im Rhodner Revier erklärten sich die Vergleute mit der von der Eisenbergkommission vorgeschlagenen 15prozentigen Lohnerhöhung nicht einverstanden. Sie fordern den Achtstundentag und 25 Prozent Lohnerhöhung.

Protestierende englische Arbeiter. 13 000 Grubenarbeiter, welche den wichtigsten zehn Bergwerken des Rhonda-Tales angehören, sind, nach einem Telegramm aus London, in den Ausstand getreten, um dadurch gegen die Anstellung nicht syndizierter Arbeiter zu protestieren.



Unter wilden Beifall. Ein Privattelegramm meldet uns aus Berlin: Als der Tierhändler Peters gestern nachmittag im Zirkus Busch seine 10 Tiger und 6 Löwen vorführte, glitt er aus, worauf die Beifall auf ihn einströmten und ihn durch Bisse und Kratzen schwer verletzten. Die vier Gehilfen drangen in der Kasse ein und trieben die Tiere durch Stäbe mit eisernen Stangen und durch Schreckschüsse zurück. Unter ihrem Schutze kroch Peters durch die Gittertür heraus. Peters konnte sich dem Publikum noch dreimal im Zirkus zeigen; dann brach er bewußtlos zusammen. Er wird längere Zeit zu seiner Wiederherstellung brauchen. Das Publikum, besonders die Kinder, wurden bei der Schreckensszene von einer Art Panik erfaßt, wurde dann aber durch Hirtungsstellen beruhigt, worauf die Vorstellung fortgesetzt wurde.

Vom Schutzhauptmann. Ueber die Gesundheit des „Hauptmanns“ Voigt, des Köpenicker Rassenräubers, waren heute allerhand Gerüchte verbreitet. Er sollte einen Blutsturz erlitten haben. Richtig ist nur, daß er körperlich sehr herabgekommen und mangelnd ist. Er befindet sich jedoch nicht im Lazarett, sondern in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses. — Was der Hauptmann von Köpenick wert ist. Die Frage ist jetzt gelöst. Nicht weniger als 150 000 M. hat ein unternehmender Mann, ein bekannter Manager, der Polizei für die Ueberwachung des Hauptmanns von Köpenick geboten. Der Mann will sich verpflichten, den genialen Schuster nach drei Monaten wieder zurückzubringen, die sämtlichen Kosten für die permanente Ueberwachung durch Kriminalbeamte zu tragen und den Voigt zu allen Terminen rechtzeitig vorzuführen. Auch dem Hauptmann wurde eine nette Summe als Honorar zugesichert. Die Polizei hat dies drollige Anerbieten natürlich abgelehnt.

Ein Fabrikbrand. Ein heftiger Fabrikbrand kam nach einem uns zugegangenen Privattelegramm in der Dingschen Fabrik in Groß-Lichterfelde zum Ausbruch. Durch Selbstentzündung geriet Materialien der Fabrik, besonders Holzvorräte in Brand. Da die Ortsfeuerwehr gegen die Flammen, die mit riesiger Schnelligkeit um sich griffen, nur wenig ausrichtete, so wurden alle Gebäude schnell ein Raub der Flammen. Etwa 100 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 M. geschätzt. Die Maschinen sind vollständig zerstört. Auch ein großer Teil unfertiger Waren ging in den Flammen verloren.

Ein Hochkapler. Aus Leipzig erhalten wir folgendes Privattelegramm: Die hiesige Polizei verhaftete einen gefährlichen Hochkapler, den Chemiker Wenge aus Leipzig, der hier, in Berlin und Hamburg zahlreiche Straftaten verübte. Er hatte vor hier ein minderjähriges Mädchen nach Paris entführt. Das Mädchen wurde ihm dort abgenommen, worauf Wenge nach England flüchtete. Wenge ist schon vielfach mit Zuchthaus bestraft.

Selbstmord. Der 24jährige Kaufmann Hoffmann in Leipzig, der in der Waffenhändler von Strauß einen Revolver erstand, wobei die Frau des Geschäftsinhabers einen unbeabsichtigten Selbstmord beging, hat sich gestern morgen in seiner Wohnung erschossen.

Die abgehauene Hand. Die Stadtgemeinde Breslau legte beim Oberlandesgericht Veranlassung gegen das Erkenntnis des Landgerichts 1 ein, welches dem Arbeiter Biemal wegen seiner abgehauenen Hand eine Entschädigung zuspricht.

Ein Mord. Ein Privattelegramm aus Hamburg meldet uns: Am Samstag wurde hier die Vermieterin Agnes Jark in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Auf mehreren Wertgegenständen fehlte ein Sparschweinchen über 270 M. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Aufgelöste Anarchistenversammlung. Aus Bremerhaven wird uns gemeldet, daß die Polizei im Laufe der Nacht eine Anarchistenversammlung auflöste und zwölf Verhaftungen vornahm.

Die Nordpolsexpedition Peary. Peary erreichte den 87. Grad 6 Min. nördlicher Breite. Er ist nunmehr anscheinend auf dem Rückwege, obwohl dies aus der aus Soffenthal der mährischen Missionstation in Labrador, datierten Mitteilung nicht ausdrücklich hervorgeht. Peary verblieb sechs Tage nördlich vom 85. Grad. Seebarn traten starke Stürme ein, die die Eisfelder lösten und die Vorratsniederlagen zerstörten. Auf der Rückkehr wurden acht Hunde gefressen. Jessup, der die Expedition hauptsächlich finanzierte, ist sehr enttäuscht, da die Expedition für die Erreichung des Nordpols vollkommen ausgerüstet war, wenngleich er befriedigt darüber ist, daß Peary bis zur höchsten bisher erreichten Breite gekommen ist.

Des Feuers Macht. In Armentieres ist die Wollspinnerei von Touchin gestern Abend durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört worden. Der Brandschaden wird auf 1 1/4 Million geschätzt. Ueber 500 Arbeiter sind brotlos.

Gescheitert. Das Schiff „Reine des Vigornau“ ist bei der Insel Groix gescheitert. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen.

Explosion eines Torpedos. Aus Toulon wird uns telegraphiert: Ein von dem Kreuzer Charles Martel abgelassener Torpedo, welcher wieder aufgebracht und an Bord genommen wurde, plachte auf dem Schiff. Ein Mann wurde getötet, zwei schwer mehrere leicht verletzt. Von den Schwerverletzten ist einer bereits gestorben. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist eingeleitet. Das Unglück wird auf einen Fehler in der Konstruktion eines Behälters mit komprimierter Luft zurückgeführt.

Kleine Chronik. In Jemne sind zwei Arbeiter durch Einatmen von Kohlengasen, die dem Ofen entströmten, im Bett erstickt. — Der Stadtkassierer Grötmann in Leipzig, der städtische Gelder in Höhe von 100 000 M. unterschlagen hat, wurde verhaftet. — Der Kaufmann Müller in Kiel feuerte in dem Weichselhause seines Prinzipals neun Revolverkugeln auf Angestellte und herbeieilende Schulleute ab. Niemand wurde verletzt. Auf einen blinden Schreckschuß eines Beamten erschoss sich Müller.

Aus der Umgegend.

Mittelheim, 3. Nov. Vom 12. Nov. ab gilt auch für die hiesige Gemeinde das Grundbuch als angelegt. Es werden daher jetzt schon Einträge und Berichtigungen im Grundbuch nicht mehr vorgenommen.

er Erbenheim, 4. Nov. Samstag vormittag geriet die Scheune des Landwirts Georg Vogt auf bis jetzt unangefahrene Weise in Brand. Einige Nachbarn sprangen sofort herbei, um ein Weiterausbreiten des Feuers zu verhindern, bis die freiwillige Feuerwehr das Feuer im Keime erstickte und das bereits angebrannte Stroh herauskassierte. — Die Arbeiten an dem Stellwerk auf dem hiesigen Bahnhof sind dem Zimmermeister Ströbel-Königsbosen übertragen worden. — Nach der im Dez. 1905 stattgefundenen Volkszählung zählte unser Ort 299 bewohnte und 2 unbewohnte Wohnhäuser. Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen wurden 494 gezählt, einzelne Personen 30, evangelische männliche Personen 1114, weibliche 1138, kath. männliche 118, weibliche 94, Juden männliche 14, weibliche 17. 3 waren religionslos. Mitin am Anfang des Jahres 1906 1249 männliche und 1249 weibliche Einwohner. Nach der am 1. Nov. stattgefundenen Personenstandsaufnahme ergibt sich eine Einwohnerzahl von 2683. Wir haben also am Schluss des Jahres eine Zunahme von annähernd 100 Personen.

es. Nambach, 8. Nov. Die diesjährige Personenstandsaufnahme am 29. Okt. ergab für den hiesigen Ort folgendes Resultat. Insgesamt sind vorhanden resp. wurden gezählt 1608 Personen. Von diesen sind 1044 Personen über 14 Jahre und zwar 504 männlichen und 540 weiblichen Geschlechts; Kinder resp. Personen unter 14 Jahren wurden 649 ermittelt. Gegen das Vorjahr mit 1691 Personen hätte unser Ort nur eine Zunahme von 2 Seelen zu verzeichnen. Dieses geringe Wachstum unseres Ortes erklärt sich jedoch lediglich nur dadurch, daß durch die Verdrängung des Kellertopfstollens verschiedene Familien im Laufe des Jahres von hier verzogen. Es steht jedoch zu erwarten, daß unser Ort für nächstes Jahr eine Zunahme von mindestens 60 Personen zu verzeichnen hat.

z. Hidesheim, 4. Nov. Ein neuer Schraubendampfer mit Namen „Frankfurtia“ ist auf seiner ersten Fahrt zu Berg hier durchgekommen. Der Dampfer ist auf einer hölzernen Werft erbaut und zwar für die Reederei Franz Köhling in Frankfurt. Seine Länge beträgt 24 m., die Breite 5,20 m. und der Tiefgang 1,35 m. Die Maschine arbeitet mit 175 indizierten Pferdestärken.

n. Braubach, 4. Nov. Schon wiederholt wurden in letzter Zeit vom Lagerplatz der Hütte am Rhein Kohlen gestohlen, ohne daß man den oder die Täter ermitteln konnte. Gestern abend gelang es nun den Polizeibeamten, einige Personen in dem Moment abzufassen, als sie mit Säcken voll Kohlen von dem erwähnten Kohlenlager kamen. Die Kohlen wurden konfisziert. Jedenfalls dürfen die früheren Diebstähle auch auf das Konto dieser Personen zu rechnen sein. — Dem Gastwirt Otto Kugelmeier von hier wurde die Genehmigung erteilt, auf den in Folge des niedrigen Wasserstandes freiliegenden Sandbänken im Rhein von unserer Stadt, an den beiden Armestagen ein Konzert zu veranstalten. — Gestern ist die zweite Maschine für das hiesige Elektrizitätswerk eingetroffen. Nachdem dieselbe aufgestellt sein wird, dürfte der Betrieb in jeder Weise ein musterhafter sein.

dd. Frankfurt, 3. Nov. Gestern abend ging auf der Mainzerlandstraße ein Automobil in Flammen auf, jedoch nur das nachte Eisengerüst übrig blieb. Nach Berichten von Augenzeugen sollen aus der hinteren Laterne Funken gestiegen sein, welche den Lack und das Verdeck in Flammen setzten.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. November 1906. „Krieg im Frieden“, Lustspiel von Meyer und Schönbach; „Die Großstadt“, Schwank von Blumenthal und Stadelburg.

Es scheint tatsächlich eine schwierige Aufgabe zu sein, für Herrn Ballentin einen genügenden Vertreter zu finden. Nachdem die Rade, die das Abgeben dieses Künstlers in unser Ensemble rief, für die laufende Spielzeit durch das Verlegenheitsengagement des Herrn Sieffter ausgefüllt war, gilt es, da Herr Sieffter ja bekanntlich nur für ein Jahr zu haben war, jetzt für die Zukunft zu sorgen. Es beginnen also die Gastspiele; und sie dürfen auch noch eine Weile dauern, bis der richtige Mann gefunden ist. Daß dies Herr Herrmann vom Schiller-Theater in Berlin, der jetzt als Reis-Reislingen und als Gemppe bei uns auftrat, nicht ist, hätte man vielleicht schon am Ort seiner bisherigen Tätigkeit konstatieren können. Oder hat der Gast Vorzüge, die er in beiden Figuren nicht entwickeln konnte? Herr Herrmann verriet in seiner Auffassung der beiden Rollen nichts, was über die landläufige Routine hinausreichen dürfte. Er sucht durch eine ziemlich groteske Uebertreibung in Erscheinung und Spiel zu wirken und hinterläßt dabei einen trüben und nüchternen Eindruck. Gewiß sind die für dieses Gastspiel gewählten Rollen an sich zu unbedeutend, um das ganze Können eines Schauspielers aus ihnen beurteilen zu dürfen. Allein aus der Art, wie sie angefaßt werden, läßt sich doch jedenfalls ein sicherer Rückschluß auf die Eigenart des betreffenden Künstlers ziehen, der in diesem Falle gerade kein besonders bestechender ist. Wenn Herr Herrmann bei diesen Aufgaben nicht die richtigen Linien findet, wird man es bei schwierigeren gar nicht von ihm erwarten dürfen. Daß in Frage stehende Rollen doch verlangt mehr als bloße Routine und larvierende Nachahmung, es verlangt frische Originalität, Wahrheit und Vertiefung, vor allem aber auch Gefühl für die Einpassung in die bestehenden Linien unseres Ensembles. — Es wäre sehr zu wünschen, daß man die Bewerber vor charakteristische Aufgaben stellt. Ein guter Schauspieler wird ja auch den Reis-Reislingen gut geben, aber ob ein guter Reis-Reislingen auch überhaupt für die Güte des Charakterdarstellers bürgt, ist doch noch eine Frage. Und ein guter Reis-Reislingen war Herr Herrmann nicht. Der mehr possenhafte Gemppe lag ihm besser.

Residenz-Theater.

Samstag, 3. November. „Der Abt von St. Bernhard“, Schauspiel in 5 Akten von Anton Dorn.
Der Geschichtsprofessor Anton Dorn in Chemnitz ist über Nacht ein berühmter Mann geworden. Zwei Jahre waren da, der hingegangen, daß sein Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ lang- und langsam am Chemnitzer Stadttheater aufgeführt worden war, als man sich endlich am Deutschen Volk-

theater in Wien entschloß, das Stück zu geben. Bei der Aufführung kam es zu Kundgebungen der Katholiken und der Erbsol der „Brüder von St. Bernhard“ war da. Sie gingen über alle Bühnen und fanden, weniger ihrer Handlung als ihrer Tendenz wegen, Beifall.

Herr Dorn ist aber nicht nur ein berühmter Mann, sondern er ist auch ein fleißiger Herr. Er baute auf den Erfolg der „Brüder von St. Bernhard“ und flugs setzte er sich hin und schrieb ein neues Stück, das den Titel „Unlösbar“ führte, das Colibat behandelte und nur an ganz wenigen Bühnen in rascher Reihenfolge einmal hintereinander aufgeführt wurde.

Herr Dorn ist aber nicht allein ein berühmter und fleißiger Mann, sondern er ist auch ein schlauer Herr. Er sagte sich: „Die Brüder von St. Bernhard“ haben gefallen, „Unlösbar“ hat nicht gefallen, also schreibe ich eine Fortsetzung von dem ersten Stück und nenne sie „Der Abt von St. Bernhard“. Wenn das Stück auch sonst nicht mit den „Brüder von St. Bernhard“ zusammenhängt, so übertrifft es die letzteren doch in mancher Hinsicht. Es ist nämlich noch viel schlechter. Die Technik in den „Brüder von St. Bernhard“ schon vieles zu wünschen übrig, so arbeitete Dorn in der Fortsetzung mit den größten Effekten, die direkt aus den Kolportageromanen in Lieferungen zu 10 Bg. entnommen zu sein scheinen. „Der Abt von St. Bernhard“ oder „Die Unschuld“ ist als Kolportageroman würde gewiß die Herzen aller Dienstmädchen höher schlagen lassen und dem Verfasser auch jedenfalls mehr Geld einbringen, als das Theaterstück.

Um im voraus Reklame für den Hintertreppentoman zu machen, sei hier die Handlung des Stückes erzählt. Der feinsinnige Abt Heinrich ist auf St. Bernhard eingezogen und mit nie verlassender Arbeitskraft ist er für das Kloster tätig. Aber seine Feinde machen ihm das Leben sauer, schwärzen ihn bei der Regierung an und bringen es schließlich so weit, daß ihm seine beiden Hauptgegner als Kuratoren zur Seite gestellt werden. Als schließlich gar noch in den, von ihm gegen den Willen vieler Brüder errichteten Gruben ein Unglück passiert und sein treuester Berater, der alte Bruder Fridolin stirbt, widersteht der Abt nicht mehr dem Drängen seiner Feinde und nimmt seinen Abschied. In spät sehen seine Gegner ein, daß sie sich von hinterlistigen selbstjünglichen Mönchen aufheben ließen; der Abt geht und das Stück ist aus. Warum sich der Abt durch die inständigen Bitten seiner Gemeinde nicht bewegen läßt zu bleiben, warum er nicht gegen seine beiden Hauptgegner den Spieß umdreht, warum das Stück als Fortsetzung der „Brüder von St. Bernhard“ bezeichnet wird, darüber bleibt der Autor die Auskunft schuldig. Der weitaus beste Akt ist der vierte, der eine Sitzung des Kapitels vorführt und auch am Samstag den meisten Beifall fand. Zu loben sind an dem Stück einige recht beherzigende Worte, wie die Kirche sein sollte. Das Publikum nahm die Moralität, mit Ausnahme des vierten Aktes, der besser gefiel, sehr lau auf, trotzdem die Darsteller unter der feinsinnigen Regie des Herrn Rauch, ausnahmslos gut am Platze waren. Die Titelfolle vertrat Herr Milner-Schönau schön äußerlich mit der nötigen imposanten Würde. In der ganzen Bewältigung der schwierigen Aufgabe zeigte er sich als denkender, natürlich sprechender Schauspieler, der sein schönes Organ gut zu gebrauchen versteht und jeder Pose abhold ist. Herr Müller schuf als alter gebrechlicher V. Fridolin wieder ein Rollenstück seiner Charakterisierungskunst. Den treueren V. Meinrad vertrat Herr Bartak mit überlegenem Verehrbarkeit. Die intriganten Klosterbrüder waren bei den Herren Sassa und Hager in mehr oder minder guten Händen. Während der ersten des falschen Prior mit scharf umrissenen Strichen zeichnete, war Herr Hager noch vielfach unsicher und konnte deshalb seine Rolle nicht genügend zur Geltung bringen. Von den Vertretern der zahlreichen übrigen männlichen Rollen seien noch die Herren Wilhelm, Tachauer, Lubwig, Hetebrügge und Degener in hervortretenden Epifoden anerkennend erwähnt. Die kleinen weiblichen Rollen hatten durch die Damen Krause, Schenl und Arndt angemessene Vertretung. S. L.



* Wiesbaden, 5. November 1906.

Zur Nichtbestätigung des Bürgermeisters von Sonnenberg.

Der in der Wiesbadener Vorortgemeinde Sonnenberg zum Bürgermeister gewählte Architekt Karl Christ ist, wie erinnerlich, seinerzeit vom Kreisausschuß nicht bestätigt worden, weil er einer vom Landrat verlangten Prüfung sich nicht unterziehen wollte. Die Sonnenberger Gemeindevertretung richtete gegen den Entschluß des Kreisausschusses eine Beschwerde an den Wiesbadener Regierungspräsidenten, die dieser nunmehr abgewiesen hat. In einem längeren Schreiben, das an den stellvertretenden Bürgermeister, Regierungsrat Dr. Kade gerichtet und von diesem den Gemeindegemeinschaften bekannt gegeben worden ist, verbreitet sich der Regierungspräsident über die Gründe der Nichtbestätigung Christi. Der Beschwerde könne nicht stattgegeben werden, weil der Architekt Christ die Prüfung vor dem Kreisausschuß mit dem Bemerkten abgelehnt habe, daß kein Bürgermeister des Landkreises Wiesbaden sich bisher einer solchen unterzogen habe. Der Landrat mußte auch nach Ansicht des Regierungspräsidenten im vorliegenden Falle die Prüfung unbedingt verlangen. Dies sei bedingt durch die eigentümlichen Verhältnisse in Sonnenberg, denn mit Rücksicht auf die in absehbarer Zeit bevorstehende Eingemeindung zu Wiesbaden müsse ein Mann an die Spitze gestellt werden, der durchaus alle Kenntnisse auf dem Gebiete der Verwaltung besitze, um die Gemeinde selbstständig leiten zu können. Dieser Befähigungsnachweis sollte durch die Prüfung erbracht werden. Christ hat sie abgelehnt, deshalb war seine Bestätigung ausgeschlossen. Das Schreiben erkennt schließlich unumwunden die Verdienste des Architekten Christ um die Gemeindeverwaltung an, die er sich in siebenjähriger Tätigkeit erworben hat. — Damit ist die Angelegenheit erledigt und die Sonnenberger müssen eine Neuwahl vornehmen. Die Wähler sind fest entschlossen,

Herrn Christ wieder ihre Stimmen zu geben. Dieser wird aber, wie wir zuverlässig erfahren, eine nochmalige Wahl von vornherein ablehnen. Man ist nun in Sonnenberg allgemein gespannt, wie die Sache schließlich ausgehen wird. Bemerkenswert ist, daß in Sonnenberg im Jahre 1905 schon einmal eine Wahl nicht bestätigt wurde, und zwar die des Beigeordneten Philipp Heinrich Dör, auch die Suspendierung des Arztes Dr. Rib vom Amte des Schöffen steht noch in aller Erinnerung. Wie man sieht, wendet die Regierung dem Vorort Sonnenberg ihr „besonderes Interesse“ zu.

Herzte und Zahnärzte in unserer Provinz.

In unserer Zeit der sozialen Gesetzgebung und den mannigfachen Einrichtungen der Krankenversicherung und Krankheitsvorbeugung, angesichts der erhöhten Aufmerksamkeit und öffentlichen wie privaten Fürsorge kann es nicht Wunder nehmen, wenn in den letzten 20 Jahren im Medizinalwesen, besonders in der Zahl der Ärzte, ein erfreulicher Wandel eingetreten ist, und zwar der Art, daß die Vermehrung der Ärzte derjenigen der Bevölkerung weit vorausgeeilt ist. Namentlich in den dünner besiedelten Provinzen im Osten der Monarchie, wo die ärztliche Hilfe früher nur schwer zu erhalten war, haben sich die Verhältnisse erfreulich gebessert. In dem zwanzigjährigen Zeitraum von 1885 bis 1905 hat sich im Verhältnis zum Flächeninhalt und der Bevölkerungsziffer die der Ärzte fast verdoppelt. In Preußen wurden im vorigen Jahre 18 841 Ärzte gezählt, sodaß auf einen Arzt 18,51 Quadratkilometer entfielen und im Durchschnitt seiner Praxis 1979 Einwohner anvertraut waren, während nach einer uns vorliegenden Statistik im Jahre 1885 auf einen Arzt 38,28 Quadratkilometer und 3112 Bewohner entfielen. In den reichlich 18 000 praktischen Medizinern kommen noch mehr als 1400 Zahnärzte, deren Zahl sich in ganz Deutschland in dem in Frage kommenden Zeitraum mehr als verdreifacht hat; sie stieg von 470 auf 2192. Die preussischen Verhältnisziffern erheben sich um ein geringes über dem im ganzen Reich erzielten Durchschnitt, der 17,42 Quadratkilometer und 1952 Einwohner auf den einzelnen Arzt beträgt.

Von den reichlich 18 000 Ärzten, die es im vorigen Jahre im Königreich Preußen gab, entfielen auf die Provinz Hessen-Rassau, die kleinste Provinz im preussischen Staate 1458 Ärzte, wozu noch 110 Zahnärzte kamen. Es gibt nur 3 Provinzen, die eine noch größere Zahl von Ärzten aufzuweisen hatten, nämlich die Rheinprovinz (3014), Schlesien (1908) und Brandenburg (2241) und ebenfalls haben dieselben auch noch mehr Zahnärzte als wir. Auf Flächeninhalt und Bevölkerungsziffer umgerechnet, kommen in der Provinz Hessen-Rassau auf einen Arzt nur 10,77 Quadratkilometer und 1420 Einwohner. Wir befinden uns damit nicht nur weit unter dem preussischen Durchschnitt, sondern werden, was letztere Ziffer angeht, von keiner einzigen Provinz der preussischen Monarchie erreicht. Nach uns kommt Brandenburg, wo sich schon 1575 Bewohner mit einem Arzte begnügen müssen. Die meisten Menschen sind der Obhut eines Arztes in Posen mit 3294 anvertraut. Was das Verhältnis der Zahl der Ärzte zu dem Flächeninhalt betrifft, so ist noch das Rheinland günstiger gestellt als wir. Dort hat die Praxis eines Arztes nur einen durchschnittlichen Umfang von 8,96 Quadratkilometer. Räumlich die meiste Ausdehnung hat die ärztliche Praxis in der Provinz Ostpreußen, wo erst auf alle 51 Quadratkilometer ein „Doktor“ kommt. Zu diesem für Hessen-Rassau erfreulichen Resultat kommt noch als weiteres erfreuliches Moment hinzu, daß seit dem Jahre 1885 bei uns eine erhebliche Vermehrung der Zahl der Ärzte eingetreten ist; denn damals kamen noch 18,26 Quadratkilometer auf einen Arzt und fast 3000 Einwohner. Im ersten Falle hat also die Vermehrung mehr als das Doppelte betragen, in letzterem Falle infolge der starken Bevölkerungszunahme nicht ganz so viel. Zum Schluß seien noch einige Daten aus dem Reiche angeführt. Am „ungünstigsten“ — um einmal von einem anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten — liegen für „angehende Mediziner“ die Verhältnisse in den Stadtstaaten, wo, wie in Hamburg, nur 1334 Einwohner auf den einzelnen Arzt kommen. In Berlin kann ein Arzt bei seiner Niederlassung im Durchschnitt nur auf Patienten unter 774 Bewohnern rechnen! Ein wahres Eldorado dagegen für junge Ärzte muß das Rändchen Mecklenburg-Strelitz sein; jeder Arzt herrscht dort auf einem Gebiet von 77 Quadratkilometer konkurrenzlos.

* Personalien. Dem Obersten a. D. D. H. W. d. z. Wiesbaden, bisherigen Kommandeur des 5. Großherzoglich Hess. Infanterie-Regts. Nr. 168 wurde der Rgl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen. — Zu Handelsrichtern sind der Kaufmann Karl Reichwein und der Bankier Gustav Pfeiffer hier bei dem hiesigen Landgericht ernannt. Zu stellvertretenden Handelsrichtern der Direktor der Aktiengesellschaft „Germania, Brauereigesellschaft“ Karl Drach und der Buchdruckereibesitzer Rudolf Bechtold hier.

** Todesfälle. Der noch nicht ganz 25 Jahre alte Schauspieler Hans Müller, Sohn eines ehemaligen Stättenrektors in Bulme bei Gelsenkirchen, ist gestern hier in der Wohnung seiner Mutter, Moritzstraße 16, gestorben. Müller war vor einigen Jahren auch an der hiesigen Rgl. Bühne tätig. Zuletzt gehörte er dem hannoverschen Stadttheater als Mitglied an. Er mußte jedoch diese Stellung wegen Krankheit aufgeben. — Gestorben ist ferner im Alter von 48 Jahren der Kaufmann Louis Friedrich, Erbacherstraße 8 wohnhaft.

** Fremdenverkehr. Die Zahl der bis zum 3. Nov. angemeldeten Fremden beträgt 153444 Personen. Der Zugang der letzten Woche beliefert sich auf 1127 Personen, von denen 416 zu längerem und 711 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet sind.

** Herr Kriminalwachmeister. Dem seitherigen bei der politischen Polizei angestellten Kriminalhauptmann Hugo Neumann wurde der Charakter als Kriminalwachmeister verliehen. Wer den tüchtigen und wegen seines biedereren Wesens beliebten Kriminalisten kennt, wird sich mit uns über die Beförderung freuen.

* Die landespolizeiliche Abnahme des Hauptbahnhofes. Der Regierungspräsident hat den Termin zur landespolizeilichen Abnahme des neuen Hauptbahnhofes und der neuen Zufahrtlinien auf den 10. Nov. festgesetzt. Die Streckenbereinigung wird um 9 Uhr 40 Min. im Rheinbahnhof beginnen.

* Wiesbaden-Mainz. An den von der Stadt Mainz angeregten Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion Mainz zum Zwecke der Abführung der Haltegleise an der Station Wiesbaden derjenigen Eisenbahnzüge, die von Mainz oder Mastel nach dem Rheingau bestimmt sind oder aus dem Rheingau in Mainz oder Mastel einlaufen, beteiligen sich auch die Bürgermeister von Biebrich und eine Anzahl Rheingauvorte.

* Der Spielteufel! In einem hiesigen Cafe lag in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein vermöglicher Rentner von Wiesbaden. Bald waren einige von der Junst der gewerbmäßigen Glücksspieler an seiner Seite, die mit ihm ein Spielchen entrieten. Der Rentner akzeptierte den Vorschlag. Als ihm aber innerhalb ganz kurzer Zeit 6000 Mark abgenommen waren, ließ er zum Kadi und zeigte seinen Verlust an. Die Kriminalpolizei wird nun höchstwahrscheinlich die „glücklichen Gewinner“ suchen.

* Brand. Im 2. Stock eines Mittelhauses in der Dranienstraße gerieten gestern Abend in einer Wäscherei Wäschestücke in Brand. Es sind etwas Wäsche sowie einige andere Gebrauchsgegenstände verbrannt. Die Feuerwehr war bald wieder zurück.

* D. Gerechtigkeit. Der Arbeiter Paul Rehbein in Biebrich hatte am 6. Sept. in Mainz auf dem Brückenpflug die Fahrgäste der elektrischen Bahn Wiesbaden belästigt und gegen das Fahrpersonal spezialisiert. Einem herbeigeholten Schutzmann leistete er energischen Widerstand. Er mußte an Armen und Beinen gefesselt werden und per Wagen zur Polizei gefahren werden. Das Mainzer Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Wochen Gefängnis.

* Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen standen im Oktober in der Abteilung für Männliche 587 Arbeitsgesuche 438 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 287 befreit wurden. In den Abteilungen für Weibliche lagen 500 Arbeitsgesuche vor; 887 Stellen waren angemeldet und 411 wurden befreit. Insgesamt waren im Oktober d. J. 1087 (im Oktober 1905 1245) Arbeitsgesuche und 1815 (1025) Angebote angemeldet, befreit wurden 688 (590) Stellen.

* Erstochen. Aus Caub wird uns gemeldet: In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde ein Schiffstoch von einem Matrosen erstochen. Das Gericht von St. Goarshausen erschien im Laufe des Vormittags an Ort und Stelle, um den Tatbestand festzustellen. Der Täter wurde noch am Vormittag verhaftet und geschloffen in das Gefängnis zu St. Goarshausen gebracht. — Ein anderer Berichterstatter berichtet über die Totschlagaffäre folgende Einzelheiten: Samstag Abend, als der Matrose Adolf Rie me eine Gaubier Gastwirtschaft verließ, um sich auf das Boot „Colonia Nr. 7“ zu begeben, wo er bedienstet war, wurde er auf der Straße, unweit der Wirtschaft, von einem gleichfalls in dem Lokale anwesenden Matrosen, der ihm gefolgt war, überfallen und durch Messerstiche derart schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Täter, welcher jetzt auf dem Boot „Straßburg Nr. 2“ ist, wurde bald nach der Tat durch Herrn Gendarm Jagdhahn verhaftet und gestern Morgen in Untersuchungshaft nach St. Goarshausen abgeführt. Wie man hört, sollen die beiden früher einmal Streit gehabt haben. Der Verhaftete wollte sich nun an jenem zu rächen suchen. Die Sektion der Leiche findet heute früh in Caub statt.

* Die Folgen des niedrigen Wasserstandes. Der Hochwasser in Bingen ist, da der Wasserstand immer noch fällt, eingestellt worden. Das Sandgeschäft hat dabei gewaltigen Umfang angenommen und sich jetzt ausgedehnt. Es ist ja auch außerordentlich leicht, durch Vagerung große Mengen von Sand ohne weitere große Schwierigkeiten einzubringen. — Gestern nachmittags kam der Schleppdampfer Fendel Nr. 4 mit 7 Schleppfähnen im Anhang zu Berg. Im Geisenheimer Fahrwasser fuhr nun einer der Schleppfähnen in ein auf der Talsohle begründetes Floß. Das Floß wurde durch die Gewalt des Zusammenstoßes zum Teil zertrümmert, konnte aber wieder gefischt und zusammengefügt werden. Man schreibt den Unfall der oft zu geringen Besatzung der Fische zu, oder auch dem Umstande, daß ungeübte oder weniger geschulte Leute auf den Höhen beschäftigt wurden. — Bei Treidlingshausen im Fahrwasser war ein Kohlenfaher der niederhessischen Kohlen-Maatschappie gesunken. Nach Hebung und Wiederherstellung des Rahmes wurde er von einem holländischen Dampfer in Anhang genommen und konnte seine Bergreise fortgesetzt werden.

* Ein Reserve-Regiment trat Freitag auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt zusammen. Die dafür wie zu einem mobil zu machenden Reserve-Regiment einberufenen Mannschaften des Wehrdienstjahres sind auf die 21. und 25. Division verteilt. Das Regiment wurde in voller Kriegsstärke, also zu circa 3000 Mann, formiert. Die Unteroffiziere waren bereits vor 14 Tagen eingezogen, um bei besonders dazu bestimmten Regimentern für ihre Dienstobliegenheiten gründlich vorbereitet zu werden. Ein Teil der Offiziersstellen des Regiments wurde, wie am Mobilmachungsstabe, mit aktiven Offizieren besetzt. So sind namentlich als Stabsoffiziere kommandiert: Oberstleutnant v. Boeken vom Stabe des Regiments Nr. 117 als Regimentsführer, die Majore v. U r u h e vom Pfüllier-Regt. Nr. 80 als Führer des 1. Btlts vom Regiment 118 des 2. und v. Rosen vom Regiment 88 des 3. Bataillons. Die Hälfte der Kompanien wurde durch 6 aktive Hauptleute besetzt, zu den 6 anderen Kompanien trat je ein aktiver Oberleutnant oder Leutnant, ebenso wurden die vier Adjutanten den aktiven entnommen. Die dem Wehrdienstjahre entnommenen 6 anderen Kompanieführer, sowie die nicht rationsberechtigten aktiven Oberleutnants und Leutnants wurden mit Dienstpferden versehen, ebenso die Sanitätsoffiziere, die sämtlich, gleich den Zahlmeistern, Wärschmeistern, Schreibern, dem aktiven Dienststand angehören. Als Kompanieoffiziere sind außerdem nur Oberleutnants und Leutnants der Reserve verwandt. In Anbetracht der Kürze der Übung ist jeder Kompanie als besonderes Ausbildungspersonal über den Etat aus den Aktiven 1 älterer Oberleutnant und 4 ältere besonders tüchtige Unteroffiziere zugeteilt. Aus gleichen Gründen wurden die wichtigsten Unteroffiziersstellen, wie Feldwebel, Kammer-, Schieß-Unteroffizier, Bataillonsschreiber usw. dem aktiven Dienststand entnommen, ebenso die Offiziersburgen, Ordnungen, Küchenpersonal usw. von der Truppe gestellt. Das Reserve-Regiment, das bataillonsweise vom Pfüllier-Regiment Nr. 80 und den Inf.-Regt. 87 und 88 eingeleitet wurde, wird am 15. Nov. nach vorheriger Befestigung wieder aufgelöst.

* Das Jubiläum der Achtziger. Im oberen Saale der Turnhalle, Seelundstraße, waren am Samstag Abend Alte und Junge, Aktive und Inaktive des hiesigen bekanntlich beim Kaiser in besonderer Achtung stehenden Infanterie-Regiments von Gersdorff (Kurhess. Nr. 80), zu einer hübschen gemeinsamen Festfeier versammelt. In diesen Tagen begeht das Regiment seinen 40. Geburtstag, ein Umstand, der den Verein ehemaliger Kameraden, das Gründungstages im Kreise der alten und der jetzt dienenden Kameraden zu geben. Die zahlreich Versammelten waren alle von dem gemeinsamen kameradschaftlichen Geist befeelt und manche hübschen Erinnerungen aus der Dienstzeit, die die Alten den Jungen erzählten, erfüllten die letzten mit Lust und Liebe zum Woffendienst in dem stolzen, ruhmvollen Regiment. U. a. erblickten wir unter den Gästen die Herren Oberst Frhr. v. S ü h l i n d, Oberstleutnant v. P o h o w, sowie sonstige Offiziere. Nach der kurzen Begrüßung durch Herrn W i n k l e r schloß Oberstleutnant v. P o h o w die erste und längste von uns in einem lokalen Epitaphil veröffentliche Geschichte des Regiments, das bis auf den heutigen Tag seinem Namen nur Ehre gemacht habe. Der vor 40 Jahren zur Vereinigung preussischer und hessisch-nassauischer Stammesbrüder gebrauchte Kitt halte die Truppen und die Bewohner noch jetzt fest zusammen. Das beweise auch die heutige Zusammenkunft. Sein Hoch galt dem Chef des Regiments Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem Kaiser. — Herr S c h r ö d e r begrüßte vor allem die dem Regiment angehörenden Veteranen. Das Regiment habe sich immer bestrebt, der Gunst des Kaisers würdig zu sein. Im 70er Krieg habe es in dieser Beziehung seine Tapferkeit in den Schlachten bei Sedan etc. aufs beste bewiesen. Das erkannte unser heutiger Kaiser im Jahre 1889 durch die Namensverleihung „von Gersdorff“, der bekanntlich einer der tüchtigsten Generale war, an. Jeder ehemaliger Achtziger dürfe es sich zur Ehre anrechnen, in einem solchen, von dem Kaiser anerkannten Regiment gedient zu haben. Das Hoch auf das Regiment und sein Offizierskorps fand begeisterte Aufnahme. — Auch der infolge der Lokalität bei Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften mit Recht so sehr geschätzte derzeitige Oberst Frhr. v. S ü h l i n d freute sich in der letzten Ansprache über den kameradschaftlichen Geist der Alten und Jungen, wie ihn das heutige Regiment ausstrahle. Der Geist der Einheit müsse sich bei der aktiven Dienstzeit entwickeln. Heute, wo sich in Deutschland allerlei Parteinteressen zur Geltung bringen, sei die Treue zum Regiment wichtig, sofern sich nicht die einzelnen Kräfte zerplüßten sollten. Mit einem Mahnruf, diesen Geist weiter zu pflegen und einem Hoch auf die Alten, schloß der Oberst seine zu Herzen gehende Ansprache. — Musikalische und besamatorische Darbietungen, Gesangsvorträge, der gemeinschaftliche Gesang mehrerer Lieder etc. waren dazu angetan, die echte kameradschaftliche Stimmung zu erwecken.

* Ueberfall? Die Sanitätswache wurde gestern Abend 6 Uhr hinter die Beaufste, links von dem Promenadenweg nach der Leichteisbühne, alarmiert. Bei Ankunft fand sie dort den 17-jährigen Hausburgen Wilhelm B e e t e aus Leber in Westfalen begürtet, und Dohheimerstraße 49 wohnhaft, mit einer Schußwunde durch das rechte Knie, vor. B. gab an, er sei bei seinem Spaziergang von einem Unbekannten angeschossen worden. Die Sanitätswache brachte den jungen Mann ins städtische Krankenhaus, wo er seine Angaben wiederholte. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich.

* Kurhaus. Am nächsten Freitag, 9. Nov., findet das 2. Jubiläumskonzert im Kurhaus statt, zu welchem die Kurverwaltung als Solisten den Kammer-Virtuosen Professor Emil S a u e r, den berühmten Leiter der Klavier-Meisterschule am Wiener Konservatorium, gewonnen hat.

* Die „Schriftstellerin“ und Köchin Mai von hier wurde auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft am Mittwoch verhaftet und nach Mainz ins Gefängnis verbracht. Freitag vormittag ließ sich die Mai dem stellvertretenden Vorsitzenden der ersten Strafkammer, Landgerichtsrat Stigell, vorführen, um Beschwerde gegen ihre Verhaftung und Revision gegen das am Mittwoch ergangene Urteil von 1 Jahr Gefängnis zu erheben.

* Internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege. Am Donnerstag, 8. Nov., finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fährer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

* Soiree Mellani. Heute Montag und morgen Dienstag, abends 8 Uhr, gibt der bekannte Illusionist und Antispiritist Mellani in der „Loge Plato“ zwei Vorstellungen, welche äußerst interessant zu werden versprechen. Da der Künstler überall und stets das Auditorium in die spannendste Aufmerksamkeit zu fesseln versteht, und außer seinen zahlreichen magischen Experimenten in seiner Schlußnummer das „Geistergeli“ einige Aufklärungen und Erläuterungen über den Spiritismus geben wird, dürfte der Besuch dieser Soireen ein recht lebhafter werden.

* Aus Anlaß des Reformationsfestes wird der Evangelische Kirchengesangsverein morgen früh 10 Uhr in der Bergkirche singen.

* Das linke Auge ausgekochen. Am Samstag entstand vor einer Biebricher Wirtschaft ein großer Skandal, der dadurch hervorgerufen wurde, daß sich ein Arbeiter gegen eine Wette von 5 Mark der Todesart entleiden sollte. Die Folgen der unsinnigen Wette war eine Schlägerei, bei welcher dem betreffenden Arbeiter, der sich auskleiden sollte, das linke Auge ausgekochen wurde. Es vergingen einige Stunden, ehe polizeiliche Hilfe zur Stelle war. Der Verletzte kam ins Hospital. — Zwei der Attentäter wurden noch, wie uns von einem anderen Berichterstatter gemeldet wird, in derselben Nacht verhaftet.

* Dank der französischen Regierung. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet, der französische Militärattache bei der französischen Botschaft in Berlin stattierte gestern dem Kaiser Wilhelm den Dank der französischen Regierung für die Ehrung der bei Mainz begrabenen französischen Soldaten.

* Freiherr von Jucco und Cuccagna, der frühere freireligiöse Prediger, der durch seinen Wiberuff im vorigen Monat viel von sich reden machte, verhielt sich bekanntlich damals von Mainz, nachdem er kurz vorher eine Witwe aus Frankfurt geheiratet hatte, unbekannt wohin. Jetzt hat er durch eine Wanderfahrt in Wien gegen die Mainzer freireligiöse Gemeinde einen Prozeß auf Pensionierung anstrengen lassen.

* Ehrung des Mainzer Oberbürgermeisters. Ein Telegramm meldet uns aus Paris, 5. Nov.: Die französische Regierung hat dem Bürgermeister von Mainz, Dr. G ö t t e l m a n n, den Orden der Ehrenlegion verliehen. Bürgermeister Göttemann hat bekanntlich bei der feierlichen Beisetzung der im Kriege gefallenen französischen Soldaten am 30. Oktober eine Rede gehalten, die ihrer Herzlichkeit wegen viel bemerkt worden ist.

* Schwurgericht. Am 3. Dezember nimmt die letzte diesjährige Schwurgerichtssitzung ihren Anfang. Zum Präsidenten ist Landgerichtsdirektor Born ernannt. Die Auslosung der Geschworenen findet am Montag, den 12. d. M., 9½ Uhr vormittags, im Schwurgerichtssaale statt.

* Auf dem Hochheimer Markt ging es gestern Sonntag schon hoch her. Trotz der Ungunst des Wetters stellte Wiesbaden ein sehr großes Kontingent der Marktbefucher. An Ueberreichungen auf dem Festplatz selbst und in den bekannten Lokalen mangelte es nicht. Wir haben unsern Momentphotographen auf den Hochheimer Markt entsandt, der Augenblicksbilder von ihm entwerfen wird.

* Der verdächtige Raubmörder Jos. G o r s k i aus Drabig wurde am Samstag von dem Oberwachmeister Beder und dem Fußgendarmer Beder von Oppenheim nach Mainz ins Untersuchungsgefängnis verbracht. Gorski wollte unterwegs mit Gewalt entweichen und mußte von den Beamten an Händen und Füßen gefesselt werden. G. steht dringend im Verdacht, den Arbeiter Gustav P r e i ß aus Hannover in der Nähe von Lüneburg ermordet und beraubt zu haben. Der verdächtige G. führte die Papiere des Ermordeten bei sich und gab sich auch auf dessen Namen aus. Bei dem Verhör vor dem Staatsanwalt gab er schließlich zu, der Gorski zu sein. Die Papiere des Ermordeten will er auf der Wandschaft von einem Unbekannten gekauft haben. Vor einigen Tagen hatte der Verhaftete einen Einbruch in Rodenheim ausgeführt. Dabei wurde er erwischt. Er flüchtete mit einem Rasen auf die gegenüberliegende Aue und wurde von dort aus festgenommen.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Gemeinde Budenheim. Der Fall betraf einen zu Gonsenheim in Garnison stehenden Artillerieoffizier, der öfters per Wagen nach der Budenheimer Fähre fuhr, um nach Eltville überzusetzen, wo er bei seinen Schwiegereltern wohnte. Als er morgens von Eltville zurückkehrte und an der Fähre wieder abgeholt wurde, scheuten die Pferde und gingen durch. Hierbei geriet das Reisefell, wodurch der Reiter vollends die Herrschaft über die Tiere verlor. In rasender Fahrt gingen dieselben vom Rhein her durch Budenheim durch, bis an einer Straßenkreuzung das Gefährt aufstieß und zusammenbrach. Der Offizier wurde hierbei mit seinem Reiter auf das Straßenpflaster geschleudert, wo der Offizier schwer verletzt liegen blieb.

* Krämpfe. In einem Hause der Vertramstraße bekam gestern Abend ein epileptisch veranlagter Kaufmann Krampfanfälle. Die Sanitätswache nahm sich seiner an.

* Residenztheater. Heute Montag gelangt nochmals die Neuheit „Der Abt von St. Bernhard“ zur Aufführung. Ein beliebter, gern gesehener Gast kehrt wieder einmal im Residenztheater ein: August Juntermann beginnt am Dienstag ein dreimaliges Gastspiel mit seinem unverwundlichen „Onkel Bräsig“. Der Künstler legt am Mittwoch sein Gastspiel fort und wird an diesem Abend hier zum ersten Male Regitationen aus „Reis nach Beliqua“, „U mine Stromtid“, „U de Franzosentid“ und aus „Räuschen um Rimel“ zum Vortrag bringen, mit denen er überall außerordentliche Erfolge erzielt hat. Diesen Vorträgen schließt sich noch der humorvolle Einakter „Jochen Bäfel, wat bist du vörn Gsel“ an. Am Freitag beendet August Juntermann sein diesmaliges Gastspiel mit einer Wiederholung seines „Onkel Bräsig“. Wie bereits mitgeteilt, haben zu allen drei Gastvorstellungen Zugsblätter und Fanzärgelarten mit der üblichen Nachzahlung Gültigkeit.

* ? Ballhalla-Bar. Zur Eröffnung der aufs komfortabelste eingerichteten Ballhalla-Bar hatte sich am Samstag nach der Vorstellung ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich bis zum frühen Morgen bei den trefflichen Klängen der Kapellkapelle aufs beste unterhielt und dem „Americain drinks“ in ausgiebiger Weise zusprach. Durch diese Bar hat Wiesbaden wieder einen neuen großstädtischen Anziehungspunkt mehr erhalten, der gewiß von Einheimischen und Fremden zahlreich frequentiert werden wird.

* Heftige Schlägerei. Von der Biebricher Polizei wurden gestern Nacht auf der Straße zwei in eine Schlägerei verwickelte Burchen angehalten. Da sie ihre Namensangabe verweigerten, nahm sie die Polizei fest.

* Nikotinvergiftung und Tuberkulose. Auf der Wilhelmstraße in Biebrich fand die Polizei heute Nacht einen auf der Straße liegenden anscheinend stark betrunkenen dortigen Fabrikarbeiter. Er wurde aufgehoben und mit einem Handkarren nach dem Polizeigewahrsam gefahren. Hier stellte der requirierte Arzt hochgradige Nikotinvergiftung und Tuberkulose an dem Manne fest. Im Krankenhaus wurde ihm der Magen ausgepumpt.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vomert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur B e n h a r d K l ö h n i n g; für Inserate und Geschäftsliches Carl K ö s t e l, beide in Wiesbaden.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Wachsen zurückbleibende Kinder, sowie kranke, sich mangelnde und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolge Dr. Komme's Hematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Komme's“ Hematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Schmackige Küchenwälsche

reinigt nicht besser und leichter als Glatz's Teigseife. Mit derselben gelocht, ist der Schmutz wie weggeblasen. Kein Chlor. Anwendung nach Gebrauchsanweisung. Preis per Pfundpaket 20 Pfg. Kleinerer Packung: 3 Pfg. Glatz, Hansa a. M. 30, 53

Manche Mütter glauben, ihren Säuglingen eine kräftige Nahrung zu geben, wenn sie ihnen schon im frühen Alter unverbüht oder nur wenig verbühtes Milch geben, ohne zu bedenken, daß dieselbe so von den Kindern nicht verdaut werden kann, als nicht kräftig, sondern als Ballast wirkt und dadurch den Appetit vermindert. Will man die Nahrung kräftiger machen, so muß man ihren Nährwert erhöhen, und dieses erreicht man, wenn man zu der Milch des Kindes entsprechend verdünnten Kuhmilch-Rufes Kinder-mehl hinzusetzt, daß durch seinen Gehalt an Eiweiß und Mineralstoffen nicht nur den Nährwert der Milch erhöht, sondern auch die Nahrung durch Herbeiführung einer feinsinnigen Gerinnung im Magen des Kindes leichter verdaulich macht.



GERICHTSSAAL

Kleiderfalon Diehl.

S. u. G. Wien, 4. November.

Grauenbolle Bilder aus dem modernen Sittenleben der österreichischen Kaiserstadt entrollt der Strafprozeß gegen die „Kleider-Salon“-Inhaberin Regina Diehl und ihre Komplizen, über dessen Beginn wir bereits berichteten. Die Öffentlichkeit bleibt nach wie vor auf das Strengste ausgeschlossen. Um jede Indiskretion zu vermeiden, ist für die etwa 50 vom Gericht zugelassenen Vertrauenspersonen ein besonderer geheimer Zugang in den Schwurgerichtssaal geschaffen worden. Die Hauptangeklagte, Frau Regina Diehl, ist eine untersekte dicke Frau mit einem Doppelkinn und einem phlegmatischen Gesicht, das jedoch einen ziemlich gewalttätigen Ausdruck hat. Vergeblich verucht die jetzt im 46. Lebensjahre stehende Frau durch ein elegantes schwarzes Kleid und zahllose Juwelen und Ringe den Eindruck einer profitablen Kupplerin zu verwischen. Wie die Angeklagte zugibt, beschäftigt sie sich schon seit mehr als 20 Jahren gewerbsmäßig mit der Kuppelerei. Ihr Geschäft hatte zuletzt einen ganz bedeutenden Umfang, denn sie hielt sich bis zu 20 Mädchen. Ihr Mann war, wie sie erzählt, Buchhalter in einem größeren Wiener Bankgeschäft. Auf die Frage, wie sie dazu gekommen sei, Kupplerin zu werden, erwiderte sie: Ich wollte meinem Mann zeigen, daß ich

eine gute Wirtin

bin! Die Sache habe damit angefangen, daß eine Schauspielerin vom Karl-Theater bei ihr wohnte, die zahlreichen Herrenbesuch empfing. Als die übrigen Hausbewohner sich deshalb beschwerten, habe ihr die Künstlerin geraten, ein eigenes Haus in der Dichtensteinerstraße zu mieten, dessen Kaufpreis — 25 000 Gulden — ihr Mann erlegte. Es habe sich dann ganz von selbst gemacht, so deponierte die Angeklagte weiter, daß auch andere Damen zu ihr kamen, darunter Damen aus den besten Kreisen Wiens, sogar Baronessen und Gräfinnen. Später habe dann ihre mitangeklagte Wirtschaftlerin Antonie Pollak auch gewöhnliche Mädchen in das Haus aufgenommen und so sei schließlich ein „öffentliches Haus“ daraus geworden. Die weitere Vernehmung der Angeklagten ergab, daß sie das Haus in der Grüne Torgasse, das sie zuletzt bewohnte, für einen Jahresbetrag von 10 000 Kronen gemietet hatte. Die Räumlichkeiten, die zum Empfang der Gäste bestimmt waren, wiesen großen Komfort auf. Im trassen Gegensatz hierzu standen die jämmerlichen Verhältnisse in den Schlafräumen der Mädchen. Mit der

Anwerbung junger Mädchen

für ihr Haus war eine große Anzahl von Personen beschäftigt. Den Neueintretenden gegenüber war das Verhalten der Frau Diehl je nach dem Grad ihrer Verkommenheit verschieden. Den einen machte sie kein Hehl aus dem Geschäft, andere nahm sie vorerst als Dienstmädchen auf, denn sie konnte damit rechnen, daß die noch nicht gesunkenen Mädchen dem demoralisierenden Einfluß der Serrin und ihrer Umgebung erliegen werden. Für minderjährige Mädchen ersuchte sie Regina Diehl die Stellung unter polizeiliche Aufsicht. Wenn die Angehörigen im Hause erschienen, verleugnete sie die Mädchen oder verkleidete sie als Dienstmädchen. Das Leben der Mädchen in diesem Hause gestaltete sich wie das von

Gefangenen.

Am frühen Morgen wurden sie in die Schlafräume geführt, die die „Kaserne“ genannt wurden. Die Türen wurden hinter ihnen geschlossen. Die Fenster waren mit Milchglas versehen und mit Vorlegegängen abgedeckt. Erst zu Mittag öffneten sich die Türen der Kaserne und in Reih und Glied verließen die Mädchen den Raum, in den sie nach dem Essen wieder eingesperrt wurden. Am Abend wurden sie in den „Salon“ geführt, wenn Besucher sich einfanden hatten. Ein Ausgang wurde den Mädchen nicht gestattet. Das Haus war stets abgesperrt. Unter solchen Umständen kam es vor, daß Mädchen monatelang nichts mehr von der Welt sahen, als was zwischen den Milchglasfenstern und den versperrten Türen lag. Unter diesen Umständen war es begreiflich, daß sich die meisten Pensionärinnen in kurzer Zeit nach Befreiung sehnten. Durch fortgesetztes Nichtstun, durch Alkoholgenuss und andere Erzeuße waren sie aber derart entkräftet, durch Verhandlungen derart eingeschüchtert, daß nur wenige energisch genug waren, ihre Befreiung durchzusetzen. Hat ein Mädchen um Entlassung, warf ihr die Diehl einen Gegenstand an den Kopf und drohte mit Polizei, Schuß und Arbeitshaus. In ihrer mitangeklagten Wirtschaftlerin Antonie Pollak hatte die Diehl eine verständnisvolle Vertraute. Die Pollak überwachte das Haus, die Spaziergänge der Mädchen, leitete die Verfolgung von Flüchtlingen, postierte sich beim Eingang und empfing die Besucher. Die Mädchen im Hause wurden während der gegen die Diehl schwebenden Untersuchung genau instruiert, wie sie bei Gericht auszusagen hätten und ihnen Schmutz, Kleider und Geld versprochen. Dadurch wurden acht Mädchen veranlaßt, vor dem Untersuchungsrichter falsche eidliche Aussagen zu machen, sodaß sie jetzt

wegen Meineides

mit auf der Anklagebank sitzen. Mit großem Wortschwall verucht die Angeklagte Frau Diehl die gegen sie erhobene Anklage zu entkräften. Sie habe sich nie Mädchen zuschicken lassen, sondern diese seien meist von selbst gekommen. Mehrfach sei auch ein junger Bursche, der den Spitznamen der „glickte Schani“ trug, mit Mädchen zu ihr gekommen. Sie habe bei dem Geschäft große Unkosten gehabt, weil die meisten Mädchen häßlich waren und wenig verdienten. — Vorstehender: Aber sie konnten trotzdem jährlich

35 000 Kronen Einkommen

versteuern. Die Angeklagte erwidert mit meinerlicher Stimme: Ja, ja, die Einkommensteuer, man wird halt immer überschätzt. (Große Heiterkeit.) Was die ihr zur Last ge-

legte Freiheitsberaubung anlangt, so behauptet der Staatsanwalt, daß die Mädchen im Hause nur ein Seidenhemd mit einer seidenen Schürze darüber und außerdem noch seidenen Strümpfe und Handschuhe trugen. Alle übrigen Kleider seien in den Schränken der Angeklagten eingeschlossen gewesen, um Flüchtigkeitsversuche zu verhindern. Die Angeklagte bestreitet das entkräftet. — Vorst.: Aber auf die Straße konnten doch die Mädchen in diesem Aufzuge nicht gehen? — Angekl.: Ich bitte, die Mädchen kamen in fürchtbar verwahrlostem Zustande zu mir, oft krank und mit Ungeziefer behaftet. Die Kleider mußte ich ihnen erst beschaffen. Vorher mußte ich die Mädchen monatelang reinigen. Was wollen Sie, ich habe sie

erst zu Menschen gemacht!

(Heiterkeit.) Auf weiteres Befragen gab die Angeklagte zu, daß sie den Mädchen fast alles verdiente Geld für Kleider, Wäsche etc. wieder abgenommen habe. Sie sei eine gute, ehrliche Frau für ihre Damen gewesen und diese könnten sich daher nicht beklagen. Daß sie unschuldige Mädchen eingekerkert habe, bestritt Frau Diehl, ebenso daß sie diese Mädchen vor der revidierenden Polizei versteckt habe. Die Fenster habe sie nur deswegen mit Schloßern und Querstangen versperrt, weil die Mädchen mit einer Anzahl in der Nachbarschaft wohnender Offiziere und Lehrbuben verkehrt hätten. Wie in ihrem Hause gefundenen Hundstreichchen hätten zu ganz etwas anderem gedient, als die Mädchen zu züchtigen. Als der Vorsitzende nochmals auf die Tatsache einging, daß den selbst jahrelang im Hause anwesenden Mädchen bei ihrem Ausscheiden nichts als ein paar von ihnen abgetragene Kleider mitgegeben worden sei, erklärte die Angeklagte mit erhobener Stimme: „Ich will hier keine Enthüllungen machen, sonst müßten hier vielleicht eine Menge Eltern an meiner Statt sitzen, die sich schwer für ihre Töchter von mir bezahlen ließen.“ (Bewegung.)

Die Mitangeklagte, Wirtschaftlerin Antonie Pollak, eine verküppelte häßliche alte Person mit einem Raubvogelgesicht, tat bei ihrer Vernehmung, als wenn sie blind und taub durch das Haus gegangen sei. Bemerkenswert war die Vernehmung des mitangeklagten Klemmergeßellen Rönig, der seine damals erst 14jährige Tochter an Frau Diehl ausgeliefert und von der Diehl eine monatliche Rente von 10 Kronen dafür erhielt. Wagte das Mädchen, sich gegen die fortgesetzte Einsperrung und Reinigung aufzulehnen, so wurde der gemüthvolle Vater geholt, der die Tochter schlug und ihr mit Polizei und Arbeitshaus drohte. Der Angeklagte, mit dem Neukeren eines Zuhalters, gestand seine schandbare Handlungsweise ohne weiteres zu, entschuldigte sich jedoch damit, daß seine Tochter schon als Schulkind nicht getauft und ihm einmal um eine gute Stelle gebracht habe, wofür sie ihm doch in irgend einer Weise Entschädigung leisten müsse. (Bewegung.)

Es wurde dann in die Vernehmung von etwa 80 früheren Inhaftierten des Diehl'schen Hauses eingetreten, die eine Fülle abstoßender und Entsetzen erregender Momente aus dem Leben dieser Verlorenen zutage förderte.

Strafkammer-Sitzung vom 3. November 1906.

Eine energische Verächlerin fremden Eigentums.

Bei einem Alter von kaum 22 Jahren hat die Ehefrau des Arbeiters Theobald von Göschl, Theresie geb. Krauer, bereits drei gerichtliche Vorstrafen wegen Diebstahls auf dem Kerkerhof, und neuerlich werden ihr drei weitere, mit einer kaum glaublichen Frechheit verübte Diebstähle vorgeworfen. Sie hatte nämlich letzten Herbst resp. letztes Frühjahr zunächst einem 7 Jahre alten Mädchen, welches von seiner Mutter ausgeschieden war, um einen Einkauf zu machen, 90 Schilling aus dem Portemonnaie einer Bekannten, während sie bei ihr zu Besuch weilte, nachdem sie sich erboten hatte, die infolge eines Verfehls offen gelassene Tür ihrer Wohnung zu schließen, dort 5 Schilling und endlich einer Freundin gelegentlich eines Besuchs in deren Wohnung eine Taschenuhr gestohlen, letzteres während die Inhaftin auf einige Minuten den Rücken gewendet hatte. — Sie stellt die Diebstähle sämtlich in Abrede, nachdem sie wenigstens zwei derselben früher zugegeben haben soll. — In einem Falle ergeht heute ein Freispruch, im übrigen wird die Frau wegen Unterschlagung und Diebstahl zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt.

Leichenschänder.

Am Abend des 25. September befanden sich der Tagelöhner Jakob Röß und der Tagelöhner Philipp Steeg in der Wirtschaft „zur Sonne“ am Mauritiusplatz. Röß war erst kurz vorher von Frankfurt hier eingetroffen. Von dort war ein Steckbrief wegen Kuppelerei wider ihn ergangen. Seine größte Sorge war daher die, sich aus dem Staube zu machen und er hatte den Entschluß gefaßt, nach Köln zu seinem Bruder zu fahren. Dazu aber fehlte es ihm an dem nötigen Reisegeld. In der „Sonne“ sah er neben einem Unbekannten, der schwer bekneipt und unumwunden nach dem Portemonnaie ein Zweimarkstück entnommen hatte, um seine Jacke zu bezahlen, eingeschlafen war. Steeg machte Röß darauf aufmerksam. Dieser nahm das Geldstück, welches der Fremde noch in der Hand hielt, an sich, gab 50 Schilling an Steeg ab. Steeg aber scheint damit nicht zufrieden gewesen zu sein, sondern zeigte seinen Komplizen bei der Behörde an, worauf er sich selbst aus dem Staube machte. Auf dem Revierbureau legte später Röß sich obendrein einen falschen Namen bei. — Heute geschieht er unumwunden seine Straftaten zu und wird wegen kriminell rückfälligen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis nebst 5 Jahren Ehrverlust, wegen falscher Namensführung zu einer Woche Haft verurteilt, mit der Maßgabe jedoch, daß von der Gefängnisstrafe 2 Wochen, sowie die ganze Haftstrafe für durch die Untersuchungs-haft verbüßt anzusehen sind.

Das leidige Messer.

Am Abend des 23. Juni, gegen 10½ Uhr, spielte sich in der oberen Dohheimerstraße, etwas oberhalb der Einmündung der Eltvillerstraße, eine große Schlägerei ab, aus der zwei der Beteiligten schwere Verletzungen (Messerstiche) davontrugen und welche erst ihr Ende fand infolge der Inter-

vention eines Kriminalschutzmannes, der von dem Balkon seiner Wohnung aus zufälliger Zuschauer war. Bei der Schlägerei traten zwei Parteien in Aktion, auf der einen Seite der Arbeiter Gustav Holz, der Maurer Philipp Maurer und der Tagelöhner Jakob Knapp von Dohheim, auf der anderen Seite der Tagelöhner Karl Eichmann, der Tagelöhner Jakob Diefenbach, der Arbeiter Peter Dinges von Dohheim und der Arbeiter Wilhelm Belz von Wiesbaden, welche daher unter Anklage gestellt sind wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels Messers und mittelst lebensgefährlicher Werkzeuge, resp. Belz allein wegen Anstiftung zu dieser Straftat. — Die Schlägerei war die Folge eines Wortwechsels, der sich in der Wirtschaft zum „Klosterhof“ abgespielt hatte. Die Gesellschaft Holz war, um das Abschiedsbeil zu trinken, kurz vorher, bereits ziemlich angetrunken, dort erschienen und hatte den Kerger der anderen Partei dadurch erregt, daß sie Belz, welcher sich einer starken Leibesfülle erfreut, mit „Dicker“ anredete. Die Partei Eichmann hatte sich das verbeien, und darüber war es zu einem Disput gekommen. Eichmann und Konforten waren endlich aus dem Lokal weggegangen; sie hatten sich jedoch auf der Straße aufgestellt, um den Anderen für ihre Frechheit heimzuzahlen und fielen denn auch, als sie herauskamen, über sie her. — Heute schieden sich die Parteien wechselseitig die Schuld an dem Rencontre, wie auch die Haupttätigkeit während desselben zu. — Nach dem heutigen Urteil sind Maurer, Eichmann, Dinges und Belz nicht schuldig und werden freigesprochen, von den übrigen werden verurteilt Holz und Diefenbach zu 8, Knapp zu 5 Monaten Gefängnis.



letzte Telegramme

Die Wünsche von Handel und Gewerbe.

Berlin, 5. November. Die „Zentralvereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe“ hielt hier unter zahlreicher Beteiligung ihre Generalversammlung ab. Vom preussischen Landtage waren die Abgeordneten Hammer, Kewald und Stroher erschienen. Das preussische Handelsministerium vertrat den Geheimrat Gressert und Assessor Dr. Huber. Allgemein ging die Ansicht dahin, daß Schritte getan werden müßten, um eine Erhöhung der Zehntengebühren für Kaufleute herbeizuführen. Ferner wurde beschlossen, den Vorstand des Bundes zu beauftragen, eine Vorlage auszuarbeiten, die eine wesentliche Erhöhung der Warenhaussteuer bezwecken soll. Weiterhin trat die Zentralvereinigung für eine prinzipielle Besteuerung der Konsumvereine und für stoffliche Besteuerung der Filial-Geschäfte ein. Um Mißständen vorzubeugen, wurde beschlossen, den Entwurf eines Ausverkaufsgesetzes dem Reichstage zu übermitteln.

Oesterreich und Italien.

Rom, 5. November. In Italien erblickt man in dem Programm des Barons Mehrenthal das Symptom einer völlig neuen Auffassung des Verhältnisses der beiden Staaten und einer fortschreitenden Aussöhnung der Völker. Gewisse einflussreiche Blätter, wie der „Corriere della Sera“ ergehen sich bereits in dem Zukunftsträum, daß Oesterreich und Italien den Gang der künftigen Ereignisse im Sinne des Weltfriedens zu beeinflussen vermöchten. Das Blatt bemerkt, Italien habe sich in London wie in Berlin der feinsten Mühe unterzogen, die schärfsten und die gefährlichsten Erbfeinden zwischen Deutschland und England zu beseitigen und der sichtbare Erfolg dieser Arbeit sei der Besuch König Eduards bei Kaiser Wilhelm.

Vom Papst.

Rom, 5. November. Der Papst, der trotz der feuchten Witterung täglich Spaziergänge in den vatikanischen Gärten macht, hatte gestern wieder einen Stichtanfall. Raponi erklärte jedoch, daß der Fall nur ein leichter sei.

Schuß der Europäer in Marokko.

Malaga, 5. November. Der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ wird nach Tanger zurückkehren, sobald die Festlichkeiten zu Ehren des spanischen Königs paares beendet sind. Das französische Geschwader wird dann durch zwei weitere Kriegsschiffe verstärkt. Sollte das Eigentum und das Leben der Europäer bedroht werden, so würden Truppen gelandet, um den Bedrohungen Schutz zu gewähren. Die Instruktionen, welche von der französischen Regierung dem Befehlshaber des Geschwaders erteilt worden sind, sind äußerst scharf. Die spanischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, die französischen Landungstruppen zu unterstützen. Zu diesem Zweck sind die spanischen Marinetruppen an Bord der Kriegsschiffe verstärkt worden.

Der Ausstand der englischen Bergarbeiter.

London, 5. November. In dem Ausstand in der Gegend von Rhonda-Valley und Pontytridd gibt sich von seiten der Vergleute große Reue kund, zur Arbeit zurückzukehren. 5000 Ausländische werden voraussichtlich am 6. November die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem ein großer Teil der nichtorganisierten Arbeiter dem Bergarbeiterverbande beigetreten ist.

Piraten.

London, 5. November. Wie die „Tribune“ aus Hongkong meldet, griffen dort auf der Westküste See räuber eine englische Dampfschiff an, bemächtigten sich derselben und beraubten die Passagiere und die Mannschaft. Dann bemächtigten sie sich zweier chinesischer Barkassen. Auf der Flucht gerieten sie in ein Gefecht mit Zollbeamten, doch gelang es der Barke der Piraten, im Schutze der Dunkelheit mit der Beute, die auf 10 000 Dollars geschätzt wird, zu entkommen.

Ein Attentat auf den Zaren?

Petersburg, 5. November. Hier zirkulieren neuerdings Gerüchte von einem Attentatsversuch auf den Zaren.

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Reinigungs- u. Z. zwei herrsch. Wohn. 4. und 5. Zimmer, per sofort oder 1. April 1907 zu verm. 2484

Prima Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus in m. 8. und 9. Zim. Wohn. 3. Proz. rentierend, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. 2470

Haus.

In verkehrs. Stadt (10 000 Einw.) mit gr. Garten, geeignet für Gärtner, Geflügelzucht etc., Mieteinnahme 350 Mk. zu verk. Preis 14 000 Mk. Anzahl. 4 000 Mk. Näh. J. Bleichschmidt, Wilmersdorf a. d. Spree. 3030

Haus

mit gutgehender Wirtschaft, sowie Geschäftshaus, hoher Ueberdachsung, billig zu verkaufen. 2433

W. Karl, Agent, Schulgasse 7. Telefon 2085.

Schönes Haus, 50 Hekt. für 13 000 zu verk. 2487

Näh. Bleichschmidt, Wilmersdorf a. d. Spree. 3030

zu verk. od. zu verm.: Ein 6 Proz. rent. Haus, zwei Böden in Kurlage u. Baurgarten. Off. u. J. B. 2469 an die Erheb. d. Bl. 2469

Weißeruben per Hekt. 4 Hekt. 2500 W. Karl, Agent, Schulgasse 7. 2433

Eine Petrol-Pängelampe mit Zug sehr billig zu verkaufen. Näh. Bleichschmidt, Wilmersdorf a. d. Spree. 3030

Gut erb. Kinderwagen (12 Jahre) u. D. Jaguet b. J. verk. 2497

Kraut- u. Obstschneide. 2444

Schuhwaren. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Bei Gicht
Rheumatismus
Ischias
Neuralgien

nehme man Indotorm

(Orthoorthopädische Indotorm)

Glänzende Erfolge.

auch bei veralt. Fällen! Ohne

schädliche Nebenwirkungen.

Dr. med. V. in Dr. schreibt: Das

mir gütlich überlieferte Indotorm

habe ich bei einer Dame mit Ischias

verwendet. Als ich sie nach dem

Erfolg fragte, war ihre Antwort:

Großartig. Besserung in 4 Tagen.

75 Pf. u. M. 1.50 Herzliche An-

erkennung und Krankenberichte

auf Wunsch zu Diensten. 932/106

Nach Orten, wo nicht zu

haben, versende bei Vorzahl. des

Bestrages portofrei. Preis 50 Pf.

Chem. Fabrik, Leipzig.

Indotorm empfiehlt sich im Haus-

Gold- u. Weißgold. 2444

Schneiderei Müller

wohnt in der Straße 8, Hb. 2439

Schuhwaren

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Neugasse 22, 1 Stiege. 2444

Wir haben und suchen
Hypothekengeld an 1. u. 2. Stelle.

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber kostenfrei.

Comptoir: Langgasse 16, I. u. II. Stock.

Geöffnet: von 9-1 und 3-6 Uhr:

Tags vor Sonn- u. Feiertagen nur

bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Telefon 51.

Neu eingetroffen:

Neue Schneidebohnen

2 Pf. Dose 28 Pf. an.

Neue junge Erbsen

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Zitronen

2 Pf. Dose 30 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

2 Pf. Dose 40 Pf. an.

Neue Nüsse

Königliche Schauspiele

Dienstag, den 6. November 1906

Thee à Mk. 7.60, 6.60, 5.60, 4.60, 3.60 pro $\frac{1}{2}$ kg., feintes Aroma,
à „ 2.60, 2.00, 1.60, 1.40, 1.00 pro $\frac{1}{2}$ kg., wohlchmeckend u. bekömmlich.

A. H. Linnenkohl, Kaffeehaus,
Wiesbaden,
Ellenbogeng. 15.

An unsere verehrten Hausfrauen!

Die Neueinführung des patentierten

Brillant-Waschblau-Papier

„Zeunert“

mit der umschlungenen Schutzmarke **T. Z.** hat nunmehr festen Fuß gefasst und wer sich noch nicht von den vielen Vorzügen, die dasselbe dem lästigen Waschblaubentel und Blankugel gegenüber bietet, überzeugt hat, versäume es nicht. Bei den vielen nachbenannten Geschäften haben Sie Gelegenheit, dies für 10 Pfg. zu tun. Ein Brief mit 6 Blatt kostet 10 Pfg.

Adler-Drogerie, Herr Wilh. Machenheimer, Ecke Dotzhelmstrasse und Bismarckring.
Herr Alexi, Ferd., Michelsberg.
Herr Bernstein, Fritz, Wellritzstrasse 39.
Herr Böken, Herm., Rheinstrasse 79.
Drogerie Brocher, Neugasse 12.
Drogerie Brodt, Albrechtstr.
Herr Esfert, P., Leber Nachf., Bahnhofstrasse.
Herr Flecher, Wilh., Ecke Dotzhelm- und Clarenthalstrasse.

Herr Gärtner, Albert, Marktstrasse.
Herr Groll, Friedrich, Adolfsallee, Ecke Goethestrasse.
Herr Gruel, Joh., Wellritzstrasse.
Herr Haub, Jean, Ecke Mühl- und Hafnergasse.
Herr Huber, J., Bleichstrasse.
Frau Jäger, Aug., Ecke Hermann- und Frankenstrasse.
Herr Klärner, Herm., Emserstrasse 2.
Herr Klees, Wilh., Oranienstr., Moritzstrasse.
Herr Koch, J., Moritzstrasse.
Herr Lieser, Ph., Luisenstr., Ecke Schwalbacherstr.
Herr Ludwig, Ferd., Kölner-Konsum, Schwalbacherstr.
Herr Meyer, Wilh., Ecke Göben- und Sehnhorststr.
Herr Minor, Jak., Mauritiusstr.
Herr Radolph, Ernst, Ecke Walram- und Frankenstr.
Herr Schild, Wilh., Friedrichstrasse.
Herr Schüler, Louis, Hellmündstr. 12, Ecke Bertramstrasse.
Herr Schütz, Hubert, Adolfsstrasse.
Herr Seelbach, Philipp, in Dotzhelm.
Herr Spring, Jean, Ecke Bismarckring u. Bleichstrasse.
Herr Wald, Heinr., Querfeldstrasse 7, Ecke Philippsbergstrasse. 2485

Neu eröffnet!

**Ochsen- und Kalbs-Metzgerei,
Würstfabrikation.
Stein & Strauss,
10 Manergasse 10.**

Telephon 832.
Wir empfehlen als Spezialität unsere diversen Würstsorten in tadelloser Güte; zur Verwendung kommt nur 1. Qualität Fleisch.
Auf Wunsch tägliche Nachfrage 2453

Rathenower Anstalt für optische Industrie

vormalig **Carl Müller**
Inh.: **Franz Willburg**

Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.



Kornes-Pincenez, prima Gläser . . . Mk. 1.50
Nidel-Pincenez und Brillen mit prima Gläser von . . . 2.50 an
fl. Stahl . . . 3.—
Doppel . . . 7.50
Echte Gold . . . von 12.— an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in
Operngläser und Feldstecher.

Barometer und Thermometer

Edison-Phonographen und -Walzen.

Elektrische Artikel. 4812

Wasserliche Böttelungen. **Gesundheits-Finden.** **Verbandsstoffe.**

Irrigateure,
nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von **Mk. 1.—** an.

Grosse Auswahl in
Suspensorien
Clystier-Spritzen
von 50 Pf. an.

Inhalations-Apparate. **Leibbinden in allen Preislagen.**

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
1758 Kirchrass 6. — Telephon 717.

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, part.,
wissenschaftlich und tech.-isch ausgebildet an amer. Hochschule, emp-
fiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne, mit u. ohne Gummip-
latte, sowie Plombieren schädlicher Zähne etc. Vollständige Gebisse
fertigt unter Garantie der Brauchbarkeit für jeden Fall.
Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.
Sprechstunden: 9—4, Sonntags 10—12 Uhr. 1576

Freie Turnerschaft Wiesbaden.

Mittwoch, den 7. November, abends 8 1/2 Uhr,
findet im Konfordiaale, Stiftstraße 1:

Öffentl. Versammlung

mit der Tagesordnung:

**„Die Bestrebungen des Arbeiterturner-
bundes und das Verhalten der deutschen
Turnerschaft“**

statt. Es ladet zu dieser Versammlung sämtliche Turner,
sowie Anhänger der Turnische hieß. ein

2459 Der Vorstand der freien Turnerschaft.

Alte Emailletöpfe

werden mit Edder versehen und neu emailirt 6115
Neugasse Wiesbadener Emailierwerk Neugasse 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Stadt
Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innen-
bezirk, Band 260, Blatt 3880 zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute
Rufsch Theodor Enders und Auguste, geb. Puth zu
Wiesbaden je zur Hälfte eingetragene Grundstück:

Flur 16, Nr. 902/204, Nr. 908/164 u., Nr. 250/1
zusammen groß 7 a 22 qm., Gebäudeversteigerungs-
wert 7635 M. Vorderhaus, Schuppen, Schuppen rechts
auf dem Hofe, Hinterhaus, Dreizeidenstraße 4

am 10. Januar 1907, vormittags 10 Uhr, durch das
unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63,
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Oktober 1906 in
das Grundbuch eingetragen. 2457

Wiesbaden, den 26. Oktober 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Stadt
Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Außen-
bezirk, Band 56, Blatt 1114 zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ingenieurs
Salomon Stern zu London (54—55 London, Wall E. C.)
eingetragene Grundstück:

Flur 31 Nr. 567/97 u. groß 7 a 33 qm., Gebäude-
versteigerungswert 2300 M. Wohnhaus mit Hofraum
und Hausgarten, Kapellenstraße 85

am 10. Januar 1907, vormittags 10 1/2 Uhr, durch
das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer
Nr. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. April 1906 in
das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1906.
2458 Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. November cr., nachmittags
4 Uhr, werden auf einem Lagerplatz im Distrikt Hasen-
garten hieselbst:

ca. 450 verschied. Deckenstücke, Rojettten, Gesimse,
Pilaster, ca. 200 Gerüstbiele, 50 Gerüststangen, eine
Konsole mit 7 Bänden Fachwerken für Bildhauer etc.,
1 Wandhaken

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Sammelplatz am Übergang der hess. Ludwigsbahn
dortselbst. 2502

Wiesbaden, den 5. November 1906.

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. November cr., mittags
12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:

3 Klaviere, 1 Flügel, 1 Buffet, 1 Büchererschrank,
1 Blüthengarnitur, 1 Spiegelhaken, 2 kompl. Betten,
1 Schreibtisch, 2 Waschtische, 1 Motorfahrzeug, 1 Pumpen-
gestell, 2 Warenkörbe, Bilder, Spiegel etc.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung, ver-
steigert.

Wiesbaden, den 5. November 1906. 2501

Siellaff, Gerichtsvollzieher.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 6. November 1906.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem
städtischen Kur-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERMANN IRMER.
nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Alfonso und Estrella“ . . . F. Schubert
2. Introduction und Chor a. Tempier und Jüdin . . . V. Halsey
3. Sous le balcon, Serenade . . . P. Lacombe
4. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ . . . R. Wagner
5. Phantasie über russische Lieder . . . A. Schreiner
6. Ouverture zu „Die Girondisten“ . . . H. Litloff
7. Liebesneckereien, Walzer . . . A. Cailbalka
8. Sarazenenmarsch a. Der Tribut von Zamorra . . . Ch. Gounod

abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „König Stephan“ . . . L. v. Beethoven
2. Cavatine . . . J. Raff
3. Arie aus „Stradella“ . . . F. v. Flotow
Klarinette-Solo: Herr R. Seidel
4. Vision, Walzer . . . E. Waldteufel
5. Haus im Glück, Märchenbild . . . F. Bendel
6. Vorspiel zu „Die Folkunger“ . . . E. Kretschmer
7. Phantasie aus „Die Gondolieri“ . . . A. Sullivan
8. Die Jagd nach dem Glück, Bravour-Galopp . . . R. Eilenberg

Wichse die Schuhe nur mit

Galop-Crème

Pilo

**Kameelhaar-Schlafdecken,
Reise-Decken,
Damen- und Herren-Plaids,
Kameelhaar-Stoff**

empfehlen in sehr großer Auswahl 1652

Hch. Lugenbühl,
4 Särenstraße 4.



Fridolin Wackelohr

Der urkomischste Vortrag d. Gegenwart.
Preis mit Klavierbegleitung Mk. 1.50.
(Die zu dem Vortrag nötigen mechan-
ischen Wackelohren sind ebenfalls für
Mk. 1.50 zu haben.)

Dieses hochoriginelle Couplet bringt d.
verbissenensten Hypochonder z. lachen.

Der Vereins-Komiker
46 zündende Couplets und
Solo-Vorträge beliebtester
Humoristen u. Komiker.
Preis 1 Mark.

Illustrierter Katalog
beliebtester Couplets,
Duette, Terzette, Theater-
stücke etc., Klavier-
stücke etc. gratis.

C. F. Teich, Leipzig I.
Lindenstr. 14. 236

Brillen und **Pincenez** in jeder Preislage. 1566
Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos.
C. Höhn (Jng. C. Krieger), Optiker, Sengasse 6

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract

Dunkel von Farbe — Stark konzentriert — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.

Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Senden Sie uns eine Stanliokapsel unseres Fleischextraktes u. wir senden Ihnen ein Kochbuch mit ausgewählten Rezepten, verl. v. Lina Morgenstern gratis und franko.
Armour & Co. Ltd., Hamburg

512/8

Ringfrei! Ringfrei!

Kohlen-Konsum J. Genss

Am Römertor 7 — Telephon 2557

empfiehlt alle Sorten

Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz

zu billigsten Preisen bei la. Qualität und sorgfältigster Bedienung.

Ringfreie Kohlen!

Kohlenhandlung Carl Weygandt,

Kerostraße 38, Telephon 2617.

Lager Bahnhof Dohheim, Telephon 2207.

Empfehle mein Lager in

prima Kohlen, Koks, Briketts, Marke Union, Brennholz

zu billigen Preisen und prompter Bedienung.

Echte Brie-, Camembert-, Neufchâtel- und

Gervais-Käse

treffen jetzt wieder regelmässig von Paris ein.

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

4725

Brennholz, Kohlen und Briketts

liefert in Fuhren und Säcken frei ins Haus

W. Gail Wwe.,

Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei

Biebrich a. Rh. und Wiesbaden

Telephon Nr. 13. Bahnhofstrasse 4. Telephon Nr. 84.

Neue Gemüse u. Früchte in Dosen.

Schnittpargel mit Köpfen die 1-Pfd.-Dose 50, 60 und 70 Pfg., 2-Pfd.-Dose 85, 100 und 130 Pfg.

Stangenpargel die 1-Pfd.-Dose 60, 75, 85 100 Pfg., 2-Pfd.-Dose 1.—, 1.30, 1.60 und 1.90 Mk.

Erbisen die 1-Pfd.-Dose 30, 35, 40, 50 u. 70 Pfg., 2-Pfd.-Dose 40, 50, 60, 70, 95 und 130 Pfg.

Schnittbohnen die 1-Pfd.-Dose 25, 30 u. 35 Pfg., 2-Pfd.-Dose 30, 40 u. 60 Pfg.

Brechbohnen die 1-Pfd.-Dose 25, 30 und 40 Pfg., 2-Pfd.-Dose 35, 50 u. 60 Pfg.

Gelbe Wachsbohnen 1 Pfd. 35, 2 Pfd. 50 Pfg.

Erbisen u. Karotten 2-Pfd.-Dose 50 Pfg.

Ag. Kohlrabi 2-Pfd.-Dose 50 Pfg.

Ag. Karotten 40 Pfg.

Wiesbadener Allerlei 2-Pfd.-Dose 60 Pfg.

Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose Mk. 1.—

Prinzbohnen 1 Pfd. 45, 2 Pfd. 70 Pfg.

Heidelbeeren 1 Pfd. 45, 2 Pfd. 80 Pfg.

Kirschen 1 Pfd. 45, 2 Pfd. 80 Pfg.

Pflaumen 1 Pfd. 45, 2 Pfd. 80 Pfg.

Mirabellen 1 Pfd. 60 Pfg., 2 Pfd. 1 Mk.

Verschiedene Sorten Marmeladen Glas 60 Pfg.

Gemischte Marmelade 5-Pfd.-Glas Mk. 1.50.

Zwetschen-Marmelade 5-Pfd.-G. Mk. 1.50

Bei Abnahme von 12 Dosen 10 % Rabatt.

Man verlange ausführliche Preisliste.

J. C. Keiper,

Konserve- u. Delikat.-Gesch.,

Kirchgasse 52. Telephon 114.

Billige Feuerung.

Kettunshohlengries, für Herdbrand ganz besonders geeignet, liefert in ganzen Fuhren zu 80 Pfg., in kleineren Mengen zu 85 Pfg. per Semter frei ins Haus.

Kohlen-Konsum „Glück auf“,

Am Römertor 2.

Für Pferdebesitzer!

Empfehle Futterrüben zum billigsten Tagespreis

Sedanstr. 3. **Wilh. Hohmann Nachf.** Telephon 564.

Best und billig

kauft man Zwetschenmus, Marmeladen, Gelees etc. in der Zuckerwaren- und Geleefabrik von

S. Thormann, Riehlstraße 23.

Frische Nürnberger und Thorner Lebkuchen

in großer Auswahl eingetroffen.

J. M. Roth Nachf.,

Gr. Burgstraße 4. 2415

Tel. 237. Tel. 297.

Fineza

vorzügliche 8 Pfg.-Zigarre empfiehlt

A. F. Knefel, Langgasse 45.

Telephon 2217. 2147

Kreuznacher Salinen

Chandorballe- und Karchhalle

Eigentum der Stadt Kreuznach

KREUZNACHER MUTTERLAUGE

In begießen durch alle Apotheken und Drogerien und die Hauptniederlage **F. Wirth,** Taunusstraße 9, Wiesbaden. Telefon Nr. 67 und 1866.

Man schütze sich vor Fälschungen und verlange stets echte Kreuznacher Mutterlauge in Gefäßen, welche die oben abgebildete Etiquette tragen.

Katarrhe, Lungen-, Hals-, Nasenleiden, wirklich gute Dauererfolge, auch in veralteten Fällen. Schnupfen, Erkältungen, prompt. Erfolg

Nebulor-Inhalatorium

Taunusstr. 57 (8—1, 3—6). Prospekte

Bienenhonig

per Pfund ohne Glas garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines Stabes, über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gestattet.

Carl Praetorius,

Telephon 3206 nur Waldmühlstraße 46 Telephon 3205

Tee neuester Ernte.

Der stetig zunehmende Konsum in Tee veranlaßt mich, auf die besonderen Vorzüge meiner in Handel gebrachten Mischungen aufmerksam zu machen. Schon meine billigeren Sorten à Mk. 1.60, 2.— und 2.40 kann ich als gute, gehaltvolle u. sehr ausgiebige Tees von besonderem Wohlgeschmack empfehlen. Speziell als Haushaltung- und Konsumtee haben sich diese Marken vorzüglich eingeführt. Meine besseren Tees bieten, was edlen Geschmack, feines Aroma und Ausgiebigkeit anbelangt, das Beste was in der Preislage von Mk. 2.40 bis Mk. 5.— geistert werden kann.

Ich gebe meine Tees lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert, zu nachstehenden äusserst niedrig gehaltenen Preisen ab:

	das Pfund.
Familien-Tee	Mk. 1.—
Teespitzen, feine Qualität	1.20
Teespitzen, hochfeine Qualität	1.40
Frühstücks-Tee	1.60
Gesellschafts-Tee	2.—
Englische Mischung	2.40
Five o'clock-Tee	3.—
Russische Mischung	3.50
Kaiser-Tee, das Edelste der neuen Ernte	4.—
Kaiser-Mischung	5.—

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Tel. 717.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Große Auswahl. — Billige Preise. — Teilzahlung.

Eigene Tapezierwerkstätte.

M. Leicher Wwe., Adelsbergstraße 46.

Oefen

verschiedener Systems von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausstattungen.

Billigste u. prompte Bedienung.

M. Frorath Nachf.

Wiesbaden, Kirchgasse 10. 1796

la. Kreosotierte Zaunpfosten

u. Baumstützen in verschied. Abmessungen liefert billigst

Imprägnier-Anstalt Gebr. Avenarius,

Ganz-Algeheim. 5/170

Wiesbadener General-Anzeigers.

... Einzelne Vermietungs-Tierate 5 Pfennige pro Zeile.

Stofffreie Beschaffung von Mieth- und Kaufobjekten aller Art

erm., daselbst im Hinterb. 1 Zim.,
Küche (gleich). 1726
Nab. Vorderhaus, 1. St. Aufs

Schachth. 11, große helle Werk.
Hütte sofort zu verm. Näh.
Herderstraße 26. 2153

Ein kleiner Keller mit Wasser,
für jeden Zweck geeignet, bill.
zu vermieten. 8585
Seebadstraße 11, 5. St. part.

Seebadstr. 30 zum Einstell.
von Möbeln oder als Lager-
raum 2. Souterrainzimmer zum
1. Okt. zu vermieten. 6061

Wein Keller circa 20 Eimer
haltend, zu vermieten
Schwalbacherstr. 39. 225

Ein Keller, wo 10 Jahre ein
Flaschenbiergeschäft betrieben
wurde, mit Stall u. Wagenplatz
auf 1. Januar 1907 zu verm. 224
Näh. Seebadstr. 38, bei Weib.

Wohnraum. 31 sind Verhältnisse
und Magazine mit Komfort
zu verm. Näh. im Süden. 990

Waldstraße an Döhrmer-
straße, Nähe
Bahnhof. 2516

Werkstätten mit
Lageräumen
in 3 Etagen, ganz oder geteilt,
für jed. Betrieb geeignet. (Gas-
einführung), in äußerst be-
quemer Verbindung zu einander,
der sol. od. spät, zu verm. Näh.
im Süd oder Souterrain,
Wöhrstr. 18.

Wöhrstr. 6 Flaschenbier. mit
Stall, sol. od. sp. m. od. ohne
Boden. N. Bds. p. 1. 118

Wöhrburgstr. 4, große Werk-
stätten od. Lager, zu verm.
Monat. 15 M. Näh. part. 7973

Wöhrstr. 29, sch. Werkst. u. als
Wäscherei o. Lager, 1. 4. 06
z. um. (300 M.), ev. mit 2-Zim-
Wohnung (200 M.). 9118

Wöhrstr. 31, großer Lager, Part.
als Möbelkeller zum 1. April
zu vermieten. 491
Näh. Wöhrstr. 31, L. 1.

Zu verpachten
Näh. 45 Hektar, hinter der Wehr-
mühle, mit Obstbäumen, vor-
her auch zum Anlegen eines
Gartens geeignet. 279
Näh. Seebadstr. 38, Bietm. 2. pr.

Stallung für mehrere Pferde
mit Futter- u. Wagenräume,
event. mit Wohnung zu verm. Näh.
Zimmermannstr. 3, part. 2193

Pensionen.

Pension Beatrice,
Gartenstraße 12,
vornehme, ruhige Lage, eleg.
möbl. Zimmer frei. Bäder, vorz.
Küche, mäßige Preise. 1362

Villa Grandpair,
Emmerstr. 15 u. 17. Teil. 3613.
Familien-Pension 1. Rang.
Eleg. Zimmer,
großer Garten, Bäder, vorz. Küche
Jede Diätform. 6800

2-3 geb. junge Mädchen
finden in h. erhalt. Pension
zur Erlernung v. fr. Küche und
Haushalt. 9797
Beckstr. 11, Rheinstraße 26.

Fremden-Pens.
Herderstraße 3,
nächtl. dem neuen Bahnhof, eleg.
an. möbl. Zimmer von 7 M.
an, bei Bedarf mit Pension von
3 M. an pro Tag. 1742
Näh. an Seebadstr. u. Danerstr.
Bäder im Hause. Einzel u. franz.

Villa Luise
Wöhrstr. 63, Adolfsbader,
Halteplatz d. elektr. Bahn, findet
bei gebildeter Dame bester Herr,
wenn auch lebend, f. möbl. Zim.
u. gemüthliches Pension, a. Wunsch
mit Pension. 9796

Gasthaus zum Römerberg,
Römerberg 8,
gut möbl. Zim. von 0.80 M.
an. Bekannt gute Küche. franz.
Billard, Borz. Bier (Schöffer-
hof). Keine Weine. Den Herren
Geschäftsfreunden zu empfehlen.
8732. Tel. 11. Koffel.

Kaufgehilfe
Ankauf von Herren-Kleidern und
aller Art
Schuhwerk
Sohlen und Gletscher
für Damenstiefel 2.— bis 2.20
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—
Reparaturen schnell und gut.
Plus Schneider, Wöhrstr. 26,
Boden. 2351

Schilde
aller Art werden angekauft.
Vogelfang,
1604 Friedrichstraße 11.

Altes Kupfer, Messing, Zinn
und Zink läuft zu den
höchsten Preisen an 2123

Friedr. Dörr,
Metallgießerei, Schwalbacherstr. 65.

Kaufe
Zusammen, Eisen,
Kupfer, Messing, Metalle jed.
Art, Glasfenster, alte Bücher, Papier,
Seile u. s. w. zu den höchsten
Preisen, besonders neue Tische, Stühle
und gestrickte Möbel. Postkarte
genügt. 391
Peter Neumann
Schwalbacherstr. 65.

Gebr. Drillingsschneide
wird gesucht. 9921
Bach, Bertramstr. 5.

Verkäufe
Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

Ein Hund,
Dobermann, Rasse, 8 Monate alt,
Stammbaum prämiiert, preisw.
abzugeben. 2142
Wöhrstr. 30, 1. St.

1 Divan u. 2 Sophas sofort
preiswert abgegeben 708
Wöhrstr. 21, 5. St. 1.

Schlaf
Zimmerampeln und
Plurimeteren für
die Hälfte des Wertes zu verlauf.
Bärenstraße 8. 2021

Ein- und 2-tür.
Kleider- und
Küchenschrank, Vertikal, Brandtische,
Bettstellen, Kommode, Anrichte,
Tische usw. zu verk. b. 1823
Schreiner Thurn,
Seebadstraße 25.

Verst. guterh. Möbel
zu verk. Seebadstraße 56, 1. L.
Händler aufgeschloffen. 9270

2 Wägen u. mehrere Kleider-
bäume zu verkaufen 1242
Niederstraße 35.

Vertikal, Kleider- und Küchen-
schrank, Waschkommode, Tisch,
Stühle i. b. zu verk. 2094
Adlerstraße 49, 2. 5. p.

Weg. Aufgabe
der Bahnhof- u. Restauration im
bier. Rheinbahnhof sind daselbst
zu bill. Preisen abzugeben: 1 1/2
St. 1898er Wein (Eltzweiler), mehr.
leere Weinfässer, 18 Zementfäß-
lager, Flaschengestelle von Holz u.
Eisen, 1 Tischschrank, 1 gr. Küchen-
einrichtung, 1 runder Tisch mit
Eichenplatte, eine geb. Bierpresse
(3 Kr.), 1 Kaffelmühle, 1 Stör-
maschine, 1 Schrotstein, 1 Fleisch-
hackf. Näheres
Nikolastr. 21, part.

Theke m. 16 Schubladen, guterh.
3 St. Glastische, kompl. u.
messing. Erzeugnisse bill. zu verk.
Seebadstr. 3, 1. 1465

Ein g. eisernes Schild, 38—55 g.
ein Ueberzieher, 1 Geige für
einen Anfänger bill. zu verk. 1217
Seebadstr. 2, 8. Etage.

Ein gebroch. Ring (mittlere
Größe), fast neu, preiswert
zu verkaufen.
Näh. Seebadstr. 24/26, 3. Et. r.,
zwischen 12—1/2 oder abends
auch 8 Uhr. 9369

2 sehr guterh. Ueberzieher für
Jungen von 13 bis 18 J.
billig zu verkaufen 1522
Wöhrstr. 72, 5. St. 1. r.

Ein cremes wollenes Kleid
billig zu verkaufen 1542
Schachtstraße 4, 2.

Ein Nussb.-Piano,
sehr gutes Instrument, wegen Ab-
reise ins Ausland billig zu ver-
kauf. Wöhrstr. 18, 3. Etage. 2412

Piano, f. sch. prach-
voll, vollst. Ton,
sol. billig zu verkaufen 2260
Wöhrstr. 6, 1. r.

Pianos.
Pianos, neu, v. 450 M. an,
Pianos, sowie Harmoniums
wenig gespielt, billig zu verkaufen.
E. Urban, Wöhrstr. 1.

Piano, wenig gespielt, billig
zu verkaufen. Wöhrstr. 4, 1. l. 7792

Gelegenheitskauf!
2 Gastst. (Saal) und kleiner
Kaschier zu verkaufen. 2534
Näh. Seebadstr. 6, 1. l.

2 gute alte Cellas
billig zu verkaufen 934
Niederstraße 6, 1. l.

Schul- Schul-
Anzüge, Hosen u. Stiefel kaufen
Sie hiermit billig 9769
Neugasse 22, 1. Et. hoch.

Herb. gut erb., 104 Cmt. l.,
74 Cmt. br., zu verk. 318
Wöhrstr. 38

Ein Partie
Oefen und Herde
raumungshalber bill. zu verk.
8891 Wöhrstr. 10.

Neue Gaskronleuchter
für die Hälfte des Wertes zu verk.
Bärenstraße 8. 2020

Neue Petrol.-Hängelampen
für die Hälfte des Wertes zu verk.
Bärenstraße 8. 2019

Trockene Zimmerspäne
zu haben, Philipp Schloffer, 1633
Zimmermeister, Schwalbacherstr. 9.

Eine fast neue Nähmaschine
zu verkaufen 2146
Wöhrstr. 7, 1. rechts.

Ein neuer, noch ungebrauchter
Vervielfältigungs-
Apparat
(Schapirograph)
für 17 M. zu verk. Näh. in der
Erped. d. Bl. 2889

Doppelreiter zu verkaufen
Seebadstr. 22. 6022

für Hausierer u. Wieder-
verkäufer habe ich 2 Posten

Unterhosen
und
Kinderanzüge
unter Preis geg. sofortige
Kasse abzugeben 1933

L. Schwenck,
Wiesbaden,
Wöhrstraße 11—13.

Hobelbank, Theke,
Spezereieinrichtung
sehr bill. Marktstr. 12, bei 2389
Erped.

Teigteilmaschine,
sowie ein Nudelergestell mit
7 Glasplatten bill. zu verk. 1482
Niederstraße 6, p.

Gneisenaustr. 7, 1,
wegen Platzmangel fast neue
Waschmaschine, sowie ein eleganter
Kinderwagen zu verkaufen. 2289

Dampfbettfedern-
Reinigungsmaschine
wenig gebraucht, billig zu ver-
kaufen 6718
Hirschgraben 21.

Kleines Flaschenbiergesch.,
gering. a. Nebenbisch f. Spez.-B.
bill. zu v. Bism.-Ring 8. 2267

Kohlenhandlung
(Umsatz ca. 40—50 Doppelwaggons)
mit guter Kundschaft in Döhrheim
ist eventuell mit Kolonial- und
Manufakturwarengeschäft per so-
fort oder 1. Januar 1907 zu ver-
kaufen. 3016
Näh. in der Erped. d. Bl.

Kl. Flaschenbiergesch.
zu verkaufen 910
Bismarckring 8.

Verdichtenes
Goldener Zwicker
verloren, Abzugeben gegen Be-
lohnung bei 2326
Bach, Seebadstr. 26.

Wäsche
zum Wägen wird angenommen
Näh. 5, 2. l. 2041

2-türige Wägen (sicht noch
Kunden. 1076
Näh. bei Dremel, Rheinstr. 21.

2-tür. Schneiderin, noch einige
Kunden außer dem Hause.
Off. u. N. L. 8490 an die Erp.
d. Bl. 8506

Stickerin empfiehlt sich
(Bunt-, Gold-
und Weißsticken) billig 1924
Schwalbacherstr. 35, 2.

Weissstickerin, ganze Aus-
stattungen,
werden bestens ausgeführt 2269
Wöhrstr. 22, 2.

Hüte,
neue, sowie ger.
werden b. garniert
und modernisiert 2085
Zimmermannstr. 6, 1. l. 14.

Wiedes.
Geschmackvolle Aufertigung
moderner Damenhüte —
Durch Erparung der Ladenmiete
billige Preise. 13

Berk. Kobbé,
Fab- und Modewarengeschäft,
Bismarckring 25, 1.

Siege einen Geschäfts-
wagen zu fahren.
Näh. Seebadstr. 69, 8967

Vorzügl. Mittagstisch 60, 60,
auch außer o. Hause. Abends.
Für Damen separate Zimmer.
Ottile Franz, 1710
Wöhrstr. 13, part.

Mittagstisch
event. Abendstisch 2083
Wöhrstr. 15, 1.

Konrad Menner,
Damenhüte,
Wöhrstr. 21, 2,
und empfiehlt sich im Anfertigen
von Fadentüchern, Jacken und
Mänteln. Geringe Sachen werd.
billig modernisiert. 905

Gepr. Lehrerin,
16 J. im Ausl. z. gew. unter.
in Deutsch, Franz. Engl. und
Klavier, Std. 1 Mtl. ev. bill.
Rheinstraße 52, 5. St. 1. 2061

Einat. wünsch. j. allein. Teil.
22 J., mittelgr., 40 000 M.
Berm., m. Charakter. Herrn bis
35 J. nur ernste Beft. erh.
Näheres u. „Harmonie“, Berlin,
Postamt Nichtenbergerstr. 3/152

Heirat! 40 000 M. Bermög. m.
Heirat mit Charakter. Herrn. Bermög.
nicht Beding. Anonym
zwecklos. Off. „Berl.“ Berlin 7.
7/152

Phrenologin
Langgasse 5, im Vorderhaus. 1902

Kartendeuterin.
Sich. Eintreffen jed. Angelegn.
Frau Nerger Wwe.,
Seebadstr. 7, Bds. 3.

Berühmte Phrenologin
täglich zu sprechen
Kirchgasse 47, Prom. sp. links.
Fina. Mauritiusplatz.

Kartendeuterin.
Kartendeuterin,
Näheres u. „Harmonie“, Berlin,
Postamt Nichtenbergerstr. 3/152

Frau Harz,
Kartendeuterin,
Näheres u. „Harmonie“, Berlin,
Postamt Nichtenbergerstr. 3/152

Damen
finden jederzeit
billig. Aufnahme.
A. Moudron, Seebadstr. 27.

Gute Winterkaffee, Mag-
bonum, Gelbe, Weltwunder,
Mauskaffee, Obst u. Kürbis
billig abzugeben. 2036
Döhrheimerstr. 24, 1.

Prima Kartoffeln per Kpf.
23 M., 3. 275 Mtl. frei Haus,
Donnerstr. 2, u. Gemüsehalle,
Döhrheimerstr. 29, 1895

Kartoffeln
3. 2 Mtl. 90 Mtl. frei Haus,
Donnerstr. 2, u. Gemüsehalle,
Döhrheimerstr. 29, 1895

Ital. Maronen
per Pfd. 15 Mtl. ev. 1909

Altstadt-Konsum,
11 Wöhrstr. 31

Uebernehme
das Austragen von Rechnungen,
Empfehlungen, Einladungen und
sonst. Aufträge jeder Art, unter
billiger Berechnung. Näh. in
der Erped. d. Blattes. 2208

Braunschw. Wurstwaren.
Echte Frankfurter Würstchen
30 u. 36 St. 2189

Sämtliche Fisch-Marinaden,
Neue Konserven frisch eingetroffen.
M. A. Schneider, Wöhrstr. 14

Gr. Posten leerer Eierkisten
billig abzugeben. 362
Emil Bäumer, Bismarckring 7.

Fässer für Krautständer
in allen Größen billig 2239
Weinhandlung, Wöhrstr. 48.

Keine Ratte bleibt leben!
Vegen Sie „Ackerlon“ aus.
Wirkung frappant, Dose 50 Pfg.
und 100 Pfg. 1913

Otto Siebert, Drogerie.
Nach auswärts prompter Versand!
Damenangelegenheiten.
Periodenabkürzung.
Erläuterungen. Frau Jünger, Ber-
lin, Gabelsbergerstr. 7. 8/152

Puppen-
Perrücken
in jeder Ausführung fertigt von
1 Mark an 735

K. Löbig, Griseur,
Wöhrstr. 4, Ecke Seebadstr.

Lungenleiden
beginnt mit Husten u. Fieber,
nicht vernachlässigen! Siche-
rstellung u. Behandlung durch
Robert Dressler,
Konsulent f. Naturheilbehandlung,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, part.
(Klingelstr.) 825
Erped. : 10—12 u. 4—6 Uhr

Eudwig Dörner,
Herrenschneider,
Ecke Neugasse u. Al. Kirchgasse.
Ging. Al. Kirchgasse 1.
Große Auswahl in
Herbst- und Winterstoffen.
Wochen in Sammet, Seide und
Wolle. 2107

Für Damen.
Hüte werden modern garniert, so-
tragene wie neu hergerichtet. f. bill.
Bismarckstr. 45, v. r. 1662

Anziedholz,
sein gepolstert, per Jtr. Mtl. 2.10
Abfallholz, 120

frei ins Haus empfiehlt
Hdj. Piemer,
Dampfschneiderei, Döhrheimerstr. 36,
Telefon 766. 823

Madam emp. sich in u. außer
dem Hause im Ausbessern
von Wäsche und Kleidern, u.
werden Kinderkleider bill. angefer.
Schwalbacherstr. 27. 9954

Fritz Ebensen
Herderstr. 5 u. Wöhrstr. 13
Größte Spezialität in Palmen u.
blühenden Pflanzen.
Kranz von 1. M. an. 488
Fr. Ebsensen.

Seltene
Angebot!
Trotz Steigerung der Schuh-
preise ist es mir gelungen, versch.
Böden best. Schuhe in Chevreau,
Vergall, Kalf u. Wiedersieder
für Herren, Damen und Kinder
billig einzukaufen. Der frühere
Preis verschiedener Schuhe war
8, 12, 14 Mtl. und sind die Preise
zahl der Schuhe mit den früheren
Originalpreisen u. mit dem Zeichen
„Original“ und „Goodyear-Well“
verschieden, wovon sich jeder
überzeugen kann. Um schnell da-
mit zu räumen, verkaufe ich die
selben zu 5, 7.50, 8 u. 10.50
Mtl. Handschuhe und Pan-
tolen zu außerordentlich
Preisen. Wie bekannt, fahre ich
nur gute Ware. 140

Nur Neugasse 22.
1 Siege hoch (kein Baden)

Steintöpfe
für Sauerkraut zu herabgesetzten
Preisen. Wöhrstr. 47. 2101

Trau-Ringe
Held in allen Größen und
Preislagen vorrätig.
Spezialität meine
moderne Kugelfasson-Ringe.
Gravieren umsonst, darauf ge-
wartet werden kann 1211

Otto Bernstein.
Können Sie bitte im eigenen
Interesse genau auf Bedienung
40 Kirchgasse 40,
und 40 Kirchgasse 40.

Wäsche mit
Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur mit ROTBAND

Uhren
repariert fachmännisch gut und
billig

Friedrich Seelbach,
32 Kirchgasse 32. 21

Diskret
beseitigt alle Kopfschmerzen in einer
Nacht! Unübertreffliches Mittel
gegen Wangen, Fieber, Schwindel
Häufige 50 Pfg. 1214

Otto Siebert, Drogerie.

Einfluss, Bronchial-
Katarth, Keuchh

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 259.

Dienstag, den 6. November 1906.

21. Jahrgang

Ämlicher Teil

Bekanntmachung.

Nach § 1 der hiesigen Hundesteuerordnung ist für jeden Hund, welcher in dem Stadtbezirk Wiesbaden länger als 3 Wochen gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark, und wenn der Hund eine Schulterhöhe von 50 cm hat, eine solche von 30 Mark zur Steuerklasse zu entrichten.

Hiernach werden diejenigen Besitzer von Hunden, welche im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundesteuer bis jetzt noch nicht bezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundesteuer aufgefordert. Wer dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1906.

2362 Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1906/07 erforderlichen Hafergrütze — ungefähr 1200 bis 1500 kg — soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis Samstag, den 10. November, vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 11, einzureichen, wo die Offerten alsdann im Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 1. November 1906.

2351 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Mit der Verlegung der Gas- und Wasserleitungen in der projektierten Niederwaldstraße und dem Hohenjollerplatz soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

Die betr. Straße bezw. den Platz kreuzenden Feldwege werden daher für die Dauer der Arbeit gesperrt.

Wiesbaden, den 1. November 1906.

2218 Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Das Fiefern und Verlegen des Vinoleums, Pos I u. II für den Kurhaus-Neubau zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während den Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) im Bauwesen eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Entsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verstöße und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 15. November 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder die mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 2. November 1906.

2378 Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Abnehmer zur Kehrichtabfuhr erfolgt nach Normalbehältern (geteilte halbe Petroleumfässer), welche bis zum Rande gefüllt, von den beiden Fahrburichen eines Kehrichtwagens bequem getragen und gehoben werden können.

In einzelnen Gebäuden sind jedoch größere Behälter aufgestellt, deren Beförderung durch die beiden Fahrburichen nicht möglich ist.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß der Kehrichtabfuhrunternehmer zum Entleeren derartiger abnormalen Behälter nicht verpflichtet ist, wir können demnach denjenigen Abnehmern gegenüber, welche derartige abnormalen Behälter aufgestellt haben, keinerlei Verpflichtung übernehmen, wenn hierdurch die Abholung des Hausmülls ganz oder teilweise unterbleiben sollte.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1906.

1485 Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 19. September 1906.

9167 Städt. Altsitzamt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Transporte geisteskranker Personen von dem städtischen Krankenhaus nach der Heil- und Pflegeanstalt Eichberg, soll ab 1. Dezember d. J. auf unbestimmte Zeit neu vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Krankenhauses zur Einsicht offen.

Relevanten wollen ihre geschlossenen Offerten mit der Aufschrift „Eichbergtransporte“ bis Dienstag, den 20. November d. J., vormittags 11 Uhr, einreichen.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1906.

1412 Städt. Krankenhaus.

Bekanntmachung.

beir. Neuordnung des Kranfentransportwesens.

Vom 15. Mai ab wird das gesamte Kranfentransportwesen mit der Hauptwache der Feuerwehr zentralisiert werden. Um eine regere Benutzung wie bisher herbeizuführen, hat der Magistrat noch eine weitere Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten lassen.

Es werden erhoben:

- a) Von 1 Kranken der I. Verpflegungsklasse 10 M.
- b) Von 1 Kranken der II. Verpflegungsklasse 6 M.
- c) Von 1 Kranken der III. Verpflegungsklasse 2 M.

bei normaler Benutzung des Fahrwerks bis zu 1½ Stunden.

Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird besonders berechnet.

b) Bei Transporten, welche nicht in eine Krankenanstalt, sondern innerhalb der Stadt von einer Wohnung in die andere, oder von einer Wohnung nach den Bahnhöfen oder umgekehrt ausgeführt werden, findet die Berechnung nur in der I. Klasse statt.

c) Bei auswärtigen Gemeinden pp. im Umkreis bis zu 7 Kilometer für jeden Transport 10 M., dagegen werden Transporte von über 7 Kilometer nur nach vorheriger Vereinbarung bezüglich der Transportkosten ausgeführt.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, innerhalb hiesiger Stadt, nur mittelst des eigens hierzu bestimmten Krankenwagens befördert werden dürfen.

Öffentliche und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatgebrauch des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden Personentransporte, bürden zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordnung vom 1. Dezember 1901.)

Die 3 vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für Unglücksfälle, der andere nur für ansteckende Krankheiten und der dritte für alle sonstigen Krankheiten benutzt wird, stehen jetzt bei der städtischen Feuerwehr und werden Bestellungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, mündlich, schriftlich oder telephonisch (Nr. 945) auf der Feuerwehr entgegengenommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben: Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie wenn möglich, der Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

Es wird gebeten, den Kewers, welchen der Transportführer beim Abholen des Kranken vorlegt (bei Unglücksfällen ausgenommen), zu unterschreiben. Ebenso werden die Herren Kassenärzte, falls es sich um Ueberführung von Kassenmitgliedern handelt, gebeten, in der Wohnung des betr. Kranken eine Bescheinigung zurückzulassen, aus der hervorgeht, daß die Ueberführung im städtischen Krankenwagen nötig war.

Wiesbaden, 12. Mai 1906.

Die Branddirektion.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1906.

364 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Kehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

- 1. Flugsäcke, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
- 2. Feinkorn (Asche und Stüchchen bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2—1,3 cbm.
- 3. Mittelforn (Stüchchen von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
- 4. Grobkorn (Stüchchen von 4 zu 7 cm Abmessung), 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Preis beträgt nach besonderer Preistafel für 1 t Flugsäcke etwa 1,80 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mk.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen u. s. w., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacke bewährt haben.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1906.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

beir. die zum Transport altsitzpflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr altsitzpflichtiger Gegenstände zu den Altsitzabfertigungsstellen werden außer den im § 4 der Altsitzordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Altsitzabfertigungsstelle Neugasse.

- 1. Viebricher Chaussee: Die Adolfsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, Bahnhofstraße, der Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Maritzstraße, die Kirchstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.
- 2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Zahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, der Sedanplatz, der Bismardring, die Fleischstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.
- 3. Sonnenberger Bismardweg: der Bismardweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß: der Kurjaaplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, der Schloßplatz, die Marktstraße, Mauerstraße, die Neugasse. — Für Fuhrwerke: die Paulinenstraße, die Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.

B. Zur Altsitzabfertigungsstelle in den Schlachthausanlagen.

- 1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße; ferner
- die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen und der Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
- 2. Viebricher Chaussee: die Adolfsallee, die Göttestraße, der Bahnübergang, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;
- 3. Schiersteiner Bismardweg: die Herberstraße, die Göttestraße, der Bahnübergang, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;
- 4. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: die Zahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, der Sedanplatz, Bismardring, die Fleischstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;
- 5. Sonnenberger Bismardweg: der Bismardweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1901.

Der Magistrat. In Vert.: H. S.

Bekanntmachung.

beir. die zum Transport altsitzpflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr altsitzpflichtiger Gegenstände zu der Altsitzabfertigungsstelle Neugasse werden außer den im § 4 der Altsitzordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. Dezember 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Bierstädter Bismardweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, die Mauerstraße.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 22. März 1906.

9063 Städt. Altsitzamt.

Bekanntmachung.

Im Hause Roonstraße Nr. 3 sind zwei Wohnungen von je vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Baderaum, je 2 Mansarden und 2 Keller alsbald zu vermieten. Die Wohnungen können nach vorheriger Anmeldung im Hause selbst, Eingang rechts, 1 Stock, vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.

Nähere Auskunft wird auch im Rathause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden erteilt.

Wiesbaden, den 23. April 1906.

881 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60.

Gewischtes Auzündholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den beiden Kehrichtlagerplätzen im Distrikt „Halgarten“ an der Mainzerlandstraße und „Klein-feldchen“ an der Logheimerstraße kann tagsüber der noch vorhandene Rest kompostierten Kehrichts unentgeltlich abgeholt werden. Für die Zukunft wird solcher nicht mehr bereit, da sämtliche Kehrichtmassen in der städtischen Kehrichtverbrennungsanstalt verbrannt werden.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1906.

1571 Städtisches Straßenbauamt.

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1906**A. Fahrbahnen.**

1 qm kostet bei:

a. vorläufiger Herstellung für:

	Kreuzbau	Frontbau
1. Fahrbahnpflasterung bezw. Rinnenpflasterung ohne Material . . .	4.70	4.70
2. Gesteckte Fahrbahn-Stückung . . .	3.90	4.00
3. Fahrbahnregulierung . . .	2.05	2.05

b. endgültiger Herstellung für:

4. Fahrbahnpflaster:		
1. Klasse: Granit, Syenit, Grauwacke, belgischer Porphyrt u. s. w.:		
a) mit Pechfugendichtung . . .	19.00	20.00
b) ohne . . .	17.90	18.80
c) mit Cementfugenguß . . .	19.00	20.00

2. Klasse: Basalt, Anaschist, Diabas, Melaphyr u. s. w.:		
a) mit Pechfugendichtung . . .	13.20	13.90
b) ohne . . .	12.10	12.70
c) mit Cementfugenguß . . .	13.20	13.90

5. Chauffierung über 5% Steigung mit Kleinpflasterkreuzung . . .	6.30	6.50
6. Chauffierung unter 5% Steigung mit späterer Kleinpflasterung durchweg . . .	5.30	5.60

7. Kleinpflaster aus Basalt:		
a) in Neubaustraßen . . .	6.60	6.60
b) in bestehenden Straßen . . .	7.00	7.00

8. Einfahrt- oder Rinnenpflaster ohne Fugenguß . . .	10.70	11.30
--	-------	-------

B. Gehwege.

1 qm Befestigung kostet mit:

9. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) . . .	7.10	7.60
10. Mosaik:		
a) gemauert) aus Basalt . . .	8.00	8.30
b) ungemauert) . . .	4.60	4.80

(bei zusammengelegten oder bei flachen Gehwegen)		
c) gemauert) aus Grauwacke . . .	8.20	8.50
d) ungemauert) . . .	5.40	5.60

(bei steigenden Gehwegen)		
11. Zement . . .	—	8.40
12. Asphalt . . .	9.00	9.00

1 lfd. m Einfassung kostet mit:

13. Bordstein:		
a) aus Basaltlava auf Beton . . .	8.80	9.10
b) " Granit " " . . .	10.50	11.10
14. Saumstein auf Beton . . .	3.00	3.00

C. Sonstige Ausstattung.

1 Frontmeter = lfd. m kostet für:

15. Straßenrinnen-Einlässe mit Anschlüssen in gewöhnlichem Boden . . .	5.50	5.50
16. Beleuchtungs-Einrichtung . . .	2.—	2.—

17. Kies- oder Plattenstreifen mit Unterbau von 0,5 m Breite als vorläufige Gehweganschlässe . . .	1.00	1.00
--	------	------

18. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag . . .		
19. Baugruben in Fels . . .	Zufloßen	

20. Baumpflanzung auf Antrag der Anlieger		
a) einreihig . . .	Zufschlag	
b) zweireihig . . .	Zufschlag	

21. Reinigung der vorläufigen Fahrbahnfläche . . .		
--	--	--

*) Kreuzbau = Straßenausbau ununterbrochen von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung über 100 m.

Frontbau = Straßenausbau einer Teilstrecke auf Frontlänge eines oder mehrerer straßenanliegender Grundstücke.

Wiesbaden, im März 1906.

4989 Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier verachtete frische, gefüllene und geräucherter Fleisch von Schlachtvieh (Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln, Schafen und Schweinen) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenden Orten eine Abfuhrvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im übrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Abfuhrordnung) eingehalten werden.

Die Abfuhrvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von

a) Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln und Schafen	3,5 & p. Z.
b) Schweinen	2,5 & p. Z.

Gewichtsteile unter ½ Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über ½ Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. R.: D. e. b.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1908.

Städt. Amtsamt.

Manamillischer Theil**Sonnenberg****Bekanntmachung**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Frau Karoline Wüst aus Wilmsrod hier als 2. Gemeindegemeinde am 26. Oktober 1906. 1848

Der Bürgermeister

In Vert.: gez. Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

Bekanntmachung.**Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1906.**

Zur Teilnahme an den Herbstkontrollversammlungen werden benannt:

- die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahressklasse 1899 bis 1906 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jahressklasse A aus den Jahressklassen 1894 bis 1898),
- die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienst-unfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahressklassen.

Im Kreise Wiesbaden (Stadt)

haben die Vorgenannten zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden.

Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18.

1. sämtliche Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie und zwar:

Jahressklasse 1894, Frühjahrseinstellung, außerdem Jahressklasse 1899 am Montag, den 12. November 1906, vormittags 9 Uhr.

Jahressklasse 1900 am Montag, den 12. November 1906, vormittags 11 Uhr.

Jahressklasse 1901 am Montag, den 12. November 1906, nachmittags 3 Uhr.

Jahressklasse 1902 am Dienstag, den 13. November, vormittags 9 Uhr.

Jahressklasse 1903 am Dienstag, den 13. November 1906, vormittags 11 Uhr.

Jahressklasse 1904 bis 1906 am Dienstag, den 13. November 1906, nachmittags 3 Uhr.

2. Die übrigen gebienten Mannschaften und zwar:

Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschl. Kranenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomie-Sandwerker und Arbeitskolonnen) usw. wie folgt:

Jahressklasse 1894, Frühjahrseinstellung, und Jahressklasse 1899, 1900 am Mittwoch, den 14. November 1906, vormittags 9 Uhr.

Jahressklasse 1901, 1902 am Mittwoch, den 14. November 1906, vormittags 11 Uhr.

Jahressklasse 1903, 1904 bis 1906 am Mittwoch, den 14. November 1906, nachmittags 3 Uhr.

Im Kreise Wiesbaden (Land)

haben die Vorgenannten zu erscheinen:

In Wiesbaden

(im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18)

am Freitag, den 9. November 1906,

vormittags 9 Uhr,

die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis 1906 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1894 aus den Orten Auringen, Breckenheim, Dohheim und Frauenstein;

am Freitag, den 9. November 1906,

vormittags 11 Uhr,

die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis 1906 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1894 aus den Orten Bierstadt, Erbenheim und Zgstadt;

am Samstag, den 10. November 1906,

vormittags 9 Uhr,

die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis 1906 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1894 aus den Orten Georgenborn, Heßloch, Kloppenheim, Meisenbach, Nauhof, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wiltschafen.

In Hirschheim a. M.

(in der Grabenstraße).

Am Mittwoch, den 7. November 1906,

vormittags 9½ Uhr,

die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis 1906 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1894 aus den Orten Dedenbergen, Hirschheim, Eddersheim, Weibach und Widen.

In Hochheim a. M.

(auf dem Schloßhof bei der kath. Kirche).

Am Mittwoch, den 7. November 1906,

vormittags 11½ Uhr,

die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis 1906 einschl. sowie der Frühjahrseinstellung 1894 aus den Orten Delfenheim, Hochheim, Massenheim, Wallau.

In Viebrich a. M.

(auf dem Kasernenhof der Unteroffizierschule).

Am Donnerstag, den 8. November 1906,

vormittags 9 Uhr,

die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis 1902 einschl. sowie der Frühjahrseinstellung 1894 aus Viebrich;

am Donnerstag, den 8. November 1906,

vormittags 11 Uhr,

die Mannschaften aus Viebrich der Jahressklassen 1903 bis 1906 einschl. und die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis 1906 einschl. sowie der Frühjahrseinstellung 1894 aus Schierstein.

Auf dem Titel jeden Militärpasses ist die Jahressklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. daß besondere Verordnung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Verordnung gleich zu erachten ist;

2. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint bezw. willkürlich zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint.

Wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzureichen;

3. daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben.

Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Besuches zugegangen ist, macht sich strafbar;

4. daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen;

5. daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben muß.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1906. 1369

Königl. Bezirkskommando.

gez.: von Zundslab,

Gewandter Zeichner,

welcher bereits im Kanalisationsfach beschäftigt war, sofort gesucht.

Zeichnungen nebst Zeugnissen und kurz gef. Lebensl., sowie Gehaltsansprüche sind an das städt. Kanalbureau zu richten.

Hüdesheim, den 2. November 1906.

Der Stadtbaumeister:

3026

Barthhausen.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumenorden).

Mittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Dranienstr. 7.

II. Vortrag.

„Die deutsche Odyssee“ (Tetralogie).

I. Teil: „Kirche“, II. Teil: „Rausflut“,

erläutert vom Dichter-Komponisten August Bungert.

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittspreise für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 Mk.; 1. Platz 2 Mk.; 2. Platz 1 Mk.; Schülerkarten 50 Pf. Karten sind zu haben in den Buchhandlungen von Bornemann, Jurany & Hensel, Moritz & Mitzel, Rörershäuser, Römer, Staudt und Schellenberg, sowie abends an der Kasse. 2287

Loge Plato

(grosser Saal), Friedrichstraße 27.

Magisch-antispiritistische Séancen

oder

Einige Stunden im Reiche der Wunder.

Montag den 5. und Dienstag den 6. November,

abends 8 Uhr:

Zwei grosse brillante Vorstellungen

des berühmten Experimenteurs, Illusionisten u. Antispiritisten

Herrn W. Mellani, Hofkünstler.

U. a.: Das Spiritorium oder das Geisterzelt.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz (nummeriert) Mk. 2.—, I. Platz Mk. 1.50

II. Platz Mk. 1.—, übriger Saal Mk. —.50.

Im Vorverkauf: Reservierter Platz (nummerierter Platz) Mk. 1.75,

I. Platz Mk. 1.25, II. Platz Mk. —.75.

Vorverkaufsstellen bei den Buchhandlungen: Jurany & Hensel, Wilhelmstraße 28, sowie Chr. Limbarth'sche, Kranzplatz.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

2286 Die Direktion.

Walhalla-Theater.

Das phänomenale Schlussprogramm.

10 Attraktionen 10.

Unter Anderen:

Nen-Lyrico-Quintett.

Max Franklin-Truppe.

9 Piccaninies 9.

6 Sousas 6.

Hans Hauser

u. s. w.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Heute Sonntag: 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: N. Preise, abends 8 Uhr: gewöhnl. Preise.

Konzerthaus**„Deutscher Hof“**

2 Goldgasse 2

ab 1. November cr., die berühmte

Elite-Tiroler-Gesellschaft

4 Damen „D'Ammerseer“ 4 Herren

täglich brillante Konzerte bei freiem Entree. 2290

Gerstel & Israel,
Langgasse 21-23, neben dem „Tagblatt“.
Telephon 2116.

Für die Tanzstunde!

Fächer
in Strausfedern, Gaze-Seide mit
Malerei und Plüsch
von 1 Mark an.

Ball-Fichus
in
Chenille, Seiden-Gaze, Spitzen etc.
von 2.50 an.

Ballhandschuhe
in Glace, Seide u. Spitzen
in jeder Preislage
und Länge.

Blumen als Spezialität

in hervorragender Auswahl
besonders preiswert.

Blumen-Arrangements für Balltoiletten.

Hervorragend billige
seidene Blusen:

Bluse Selma
rein seidener Japan m.
Spitzen-Einsätzen M. 4.25

Bluse Lina
reine Seide mit Einsätzen
u. Spitzen-Medaillons M. 5.50

Bluse Helene
reine Seide m. Spitzen,
sattelstich und a-jour
Einsätzen M. 7.75

Spitzenblusen
auf Futter gearbeitet M. 12.50

Gegen Monatsraten von 2 M.



liefern wir
Hörern aller Arten,
Saxophone, Klarinetten,
Violinen, Mandolinen,
Kontrabässe,
Hornwerke,
selbstspielende, sowie
auch Instrumente mit
Metallnoten,
Automaten,
Gramophone,
Darmstadt.

Man fordere Katalog 155
gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

**Koch-, Konditoren-
Wäsche.**
(J. Kaufmann, Strassburg)
G. H. Lugenbühl,
Koch-,
Edel-Grabenstr. 139

Für Hausfrauen
Billige Kerzen
Elektrische Kerzen
brennen
am besten.
Beim Einkauf
wenig be-
schädigt, der
Dukend 50.
75, 85, 110 Pf. C. Köhler,
Trog, Mauritsstrasse.

Nur 1 Mark das Los!
der 15. Strassb. Lotterie.
**Günstige
Gewinnaussichten.**
Ziehung am 10. Nov.
Gesamtbetrag 1. M.
39000 Mk.
1. Hauptgewinn
10000 Mk.
2. Hauptgewinn
2500 Mk.
1198 Gewinne zu:
26500 Mk.
Los à 1 Mk. 11 Lose
10 Mk. Porto und Brief
25 Pf. extra
empfehlen: d. General-Debit
J. Stürmer, Langstr. 107.
In Wiesbad.: C. Gaffel,
Kirchgasse 40 u. Markt-
strasse 10, 2935

**Berlitz
School**
Sprachlehrer
für Erwachsene
Luisenstrasse 7.
9604

**Anzündholz,
gepalten, à Str. 2.40 Mk.
Brennholz
à Str. 1.40 Mk. 7586**
liefern frei ins Haus
**Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schneiderei,
Schwalbenstr. 22. Tel. 411.**
Tüchtige Friseur
empfehlen sich
Kortstrasse 6, Erd., 1. St.

Kinderjerge
von 1 Mt. an bei
Klein, Michelsberg 8.
Telephon 3490.
Hilfe * H. Sturck, Neumann,
Hamburg, Neugasse 90,
135 990
**Pferde frippen
und Raufen**
Preis auf Lager 1125
Luisenstrasse 41.

Jagdwesten
Metzgerjacken,
Arbeitswämme.
Gute dauerhafte
Qualitäten.
Grosse Auswahl.
— Billige Preise —
Friedr. Exner,
Wiesbaden,
Neugasse 14

**Sie finden
die preiswürdigsten
Herren- u.
Knaben-
Anzüge, Jacketts, Joppen in nur
neuesten Moden, sowie eine große
Partie Hosen, für jeden Beruf ge-
eignet, zum Preise von Mk. 2.50,
4, 6, 8, früherer Ladungspreis
selbst, nahezu d. Doppelte, bei 2193
Sandel, Marktstrasse 28, I
(kein Baden). Tel. 1894.**

Für Wiederverkäufer!
Sch. Kinderkleider per Dtzd.
24 Mk. Jean Wich, Viehbr.
a. 18, Neugasse 6. 8992

Gelegenhkeitskauf!
Neu eingetroffen:
Großer Posten
Hauschuhe
u. Pantoffeln für Damen, Herren
und Kinder in Filz, Leder und
Kamelhaar mit u. ohne Absatz,
mit u. ohne Schnallen in versch.
Farben, Qualitäten und Größen
von 50 Pfg. an 2134
Nur Marktstr. 22, I. (kein Baden).
Telephon 1894.

J. P. Weimar,
Bilder u. Spiegelrahmen-Fabrik,
Langgasse 25. — Tel. 1990.
Moderne Einrahmungen.
Photographischeänder.
Buch über die Ehe von Dr.
die die Reten mit
39 Bildern, kost 2.50 nur
M. 1.—, Briefliche über mit
Bücher gratis. H. Schmann
Königsplatz 256. 902/105

Kinderlos?
Auf mein Verlangen zu
Erfüllung schuldiger Her-
renwünsche erh. ich Deutlich
Kesselpatent. Aufstehende
Prof. Dr. 1.20. 607/901
R. Oschmann,
Königsplatz 153, D

Gekittet u. Glas, Porzellan,
gegenstände aller Art (Porzellan
feuerfest u. im Wasser haltig.) 4883
Uhlmann, Lindenplatz 2.

Anständ. Leute
erhalten guten Mittagstisch für
50 Pf. und Abendstisch zu 35 Pf.
Nad. Marktstrasse 39 a, im Ge-
mütsladen. 2339
Don e. gutfundierten solid.
Krausen u. Zierbe-Ver-
sch-Kunst ist e. Geschäftsfeld
mit günstigen Bedingungen zu
verge. Off. bef. sub 2. 2806
Danbe u. Co.,
Lelzig. 13/102

Schönschreiben
durch 8 Stunden Selbst-
unterricht
nur 60 Pf.
Buchhandlung W. Herz,
24 Michelsberg 24. 1800

Winter-Kartoffeln
Gr. 2 Mt. 90 Pf. liefert frei
Haus
Doneders Ob- und Gemüsehandl.,
Dohdrienerstrasse 29. 2347

Kastanienlese
auf der einen Seite der Platten-
strasse vom Waldhäuschen bis zur
Waldstrasse. Verkauft 20 Pf. 2305
Der Böhmer Reich.

Gebr. Eisenrohre
zur Umgestaltung und Leitungen
Preis auf Lager. 1126
Gebr. Udermann,
Alteisen- und Metallhandlung,
Luisenstrasse 41.

Damen
finden freundl. diskrete Aufnahme
u. gute Verpflegung. Frau Riehl,
Marktstrasse 44, 2. links. 2322

Grundstück- und Hypotheken-Markt.

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter eodl.
Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2908

**Die Immobilien- und
Hypotheken-Agentur**
von
J. & C. Firmenich
Helmundstr. 53, 1. St.,
empfiehlt sich bei An- u. Verkauf
von Häusern, Villen, Grundstücken,
Bereitstellung von Hypotheken
u. l. m.

Eine Villa, Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn,
mit 2 Bohn., jede 4 Zimmer,
1 Küche u. Zubeh. u. eine Bohn.,
von 2 Zim., 1 Küche u. l. m.,
schön angelegt, Garten, Terrain
ca. 33 Acker, wegganghalber für
58000 Mk. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

Ein Haus, wehl. Stadtheil, mit
im Souterrain Baden u. Baden-
gym, jede Etage zweimal 3-Zim.-
Wohn., groß. Hof, K. Torfahrt,
für 86000 Mk. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

Ein Haus mit gutgeh. Wirt-
schaft, sehr gute Lage, in nächster
Nähe Wiesbadens, verhältnissmäßig,
für 97000 Mk. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

Ein sehr schönes rentabl. neues
Haus, wehl. Stadtheil, m. Vorderb.,
2-Zim.-Wohn., 1½ Bohn.,
Verkauf u. l. m. 2-Zim.-Wohn.,
für die Taxe v. 130000 Mk. zu
verk., ferner ein Haus mit Baden
und gutgehendem Gastwirtschaft,
Nähe Wiesbadens, Terrain 17 A.,
für 35000 Mk. mit 8000 Akr.
Kug. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

Ein Gehaus, wehl. Stadtheil
gute Lage, mit 2 Bohn., 3- und
4-Zim.-Wohn., für 108000 Mk.
zu verk., oder auf ein nicht zu
großes Haus mit Werkstatt zu ver-
tauschen durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

Ein gutgehendes Hotel, in einer
sehr belebten Stadt mit ungefähr
30000 Einwohner, mit Parkison
und Unterstadt, ist mit Inventar,
wegen Krankheit des Besitzers, für
145000 Mk. z. verk. d.
J. & C. Firmenich,
Helmundstrasse 53.

Ein Haus, Rail.-Friedrich-Ring,
mit 5- und 4-Zim.-Wohn., mit
altem Kom., ausgeh., für 195000
Mk., mit einem Ueberflus von
ca. 2000 Mk. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

**Kleines schönes Haus mit
großem Garten**
für 85000 zu verkaufen. Nad.
Dietrichstr. 29, 1. links. 199

Sehr günst. gel. Bauplatz. 42
Acker bei Niederrhein
(Lannus), Nähe hiesiger Villen,
fließendes Wasser, 5 Min. v. der
Station, freihandhalber billig zu
verk. Nad. D. Jacobi, Brin.
Niederrhein. 4582

Etagevilla
(Höhenlage) zu kaufen gel. Off. u.
E. 1706 an d. Exp. d. Bl. 1737

Eine Villa (Karlslage) mit zehn
9 Zimmern u. Zubeh., schönem
Garten, Terrain 22 Akr., für
45000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

Wegzugshalber, eine prächtige Villa,
Nähe des Kurparks mit ca. 12 bis
14 Zimmern u. Zubeh., schönem
Garten, Terrain, ca. 30 Akr., für
105000 Mk. sofort zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

Für Gärtner u. Geflügelzucht
u. l. m. geeignet sind ca. 4 Morg.
Wiese mit fließendem Wasser, die
Rute für 55 Mk., sowie eine
Wiese ebenfalls am fließenden
Wasser ca. 3½ Morg., groß, die
Rute für 120 Mk. zu verk. d.
J. & C. Firmenich,
Helmundstrasse 53.

Plattenstrasse 40, sep. Butter-,
Eier-, Glasbiergeschäft
auf 1. Januar zu verm., event.
mit Haus zu verk. Nad. Platten-
strasse 42, 1. 314

**Schöne Villa in Ort bei Darm-
stadt, hoch gelegen, mit groß-
em Garten, umfänglich unter
Seibstkostenpreis für 65000 Mk.
zu verkaufen. Nad. Auskunft d.
Gibert, Soderstrasse 89, Darm-
stadt. 3015**

Hypotheken-Verkehr.

Angebote.

85-90000 Mk. auf prima
1. Hypothek
per 100 Akr. 1. Jan. auszuleihen.
Näheres b. M. Marg, Rhein-
strasse 61, hant. 2393

Geld auch gegen bequeme
Ratenzahlung verleiht
diskret und schnell zu kulantem
Bedingungen. Selbstgeber C. A.
Winfier, Berlin W. 57, Man-
heimerstrasse 10. Glänzende Dan-
kschreiben. 2977

Geld Darlehen in jeder Höhe
unter den best. Bedingungen
verm. an reelle Deute 1573
And. Gerber, Bremen, (Rhdg.)

Geld auf Ratenrückzahlung
gibt **Rohmann,**
Berlin 136, Pragerstr. 29. An-
fragen kostenlos. Rückporto.

Hypotheken-Gesuche.

Gesuche per sofort 16000 Mk. an
1. oder 2. Hypothek.
Offert. u. K. 100 an die
Expd. d. Bl. 1089

8- bis 10000 Mark
auf 1. Hypothek gegen doppelte
Sicherheit auf Land gesucht. Off.
unter B. 6. 1693 an die Expd.
d. Blattes. 1693

Auf 1. Hypothek,
auf 2. Hypothek
und hies. Privatkapitalien zu
begeben durch 1547
Ludwig Jstel,
Webergasse 16, 1. Fernspr. 2183.
Geschäftshunden von 9-1 und
3-4 Uhr.

Patent - Bureau
Wiesbaden
Luisenstr. 24.
Erwirkung und
Verwertung.

Für Kapitalisten!
Prima Kapitalanlage.
Mk. 60000 auf 1. Hyp.
Taxe 112000, Brandv.
100000, künstliche Zins-
zahlung. Off. v. Selbstrech.
sofort erh. nur 2. 4 a
d. Exped. d. Blattes. 2300

Julius Callmann.

Weiss- und Manufakturwaren-Versand.

Auerkannt billige Preise.

Erprobt gute Qualitäten.

Telefon 1997.

2370

Telefon 1997.

Maldaners Malzkornbrot.

In gekeimtem Getreide verwandeln Eiweiskörper ihre chemischen Eigenschaften in diastatische, d. h. sie erhalten die Fähigkeit, bei geeigneter Temperatur die Stärke des Mehles in Dextrin alsdann in Zucker umzubilden.

Dieselben Eigenschaften besitzt der Speichel, welcher zu einer guten Verdauung unbedingt nötig ist.

Ich ziehe aus gekeimtem Getreide Diastase, um durch deren Verwendung bei der Brotbereitung eine Wirkung zu erzielen, die einer guten Vorverdauung gleichkommt. Durch gleichzeitigen Zusatz von täglich frisch bereitetem Malzextrakt wird der effektive Nährwert meines

Malzbrot

von keinem anderen Brote erreicht.

Der Preis dieses Brotes ist 52 Pf. für den 4-Pfundlaib, da das sogenannte vollwiegige Brot der Konsumgeschäfte nur 3 Pfund oder noch weniger wiegt, ist dieses Nährbrot auch das billigste.

1127

Wilhelm Maldaner, Marktstraße 34.

Brantleute

kaufen ihre

Möbel und Betten

am billigsten und besten nur im

Möbellager von Johann König,

Hellmundstraße 26, nahe Bleichstraße.

Großes Lager aller Möbel, von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Spezialität: Brautausstattungen. 1984

Kartoffeln für den Winterbedarf

empfehle ich als vorzügliche Sorte

echte Thüringer Eierkartoffeln

Brandenburger Daber-Kartoffeln

Mecklenburger Magnum bonum

Bayrische „ „ „

Bayrische, gelbe, „ „

Englische (Nieren-) und Mankartoffeln.

1924

Carl Kirchner

Telef. 2165. Rheinquaistraße 2. Telef. 2165.

Mk. 2.80 gesunde gelbe Kartoffeln
der Zentner gut kochend.

Winterkartoffeln.

Feinste mag. bon.-Kartoffeln

„ ächte Thür. Eierkartoffeln

„ Hechtsheimer Mankartoffeln

empfehlen billigst

Kölner Konsum-Geschäfte

Schwalbacherstr. 23, Wellstr. 42, Karlstr.

Ed. Niehlstr., Röderstr. Ed. Feldstr. 1605

Meine Schildermalerei

befindet sich

nur Friedrichstraße 11.

Vogelsang.

1603



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Brog., Zinsen u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchhalter, Kontoführung, Geographie, Maschinenschriften, Grundleitende Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse

NB. Neuerrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Einkaufspreise, werden disceci ausgeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. gr. d. Lehr-Instit.
Luisenplatz 1a, Portico und 1. St.

Herren-Anzüge u. Herren-Paletots. Neugasse 22, 1. Stk.

Ich beehre mich in Kenntnis zu setzen,
dass ich das

Herren-Mode-Magazin

(The Amerik.-Engl. Store)

des Herrn

W. Wegner, Wilhelmstrasse 44

käuflich erworben habe.

Zwecks Umgestaltung dieses Geschäfts unterstelle ich das ganze sehr reichhaltige Warenlager einem

Grossen Ausverkauf.

Nur auserwählt englische und deutsche Herren-Mode- und Bedarfsartikel, bietet sich eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf bester Qualitäten zu billigen Preisen.

Heinrich Schaefer.

Wilhelmstr. 44.

2379

Hauptgeschäft: Webergasse 11.

Buch- und Kunst-Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.

28

Wilhelmstrasse 28.

Academische Zuschneide-Schule

von Hrl. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage und sämtl. Damen- und Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitte. Beid. sogl. Methode. Vorzügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Schül.-Kurs. tägl. 8 St. w. zugeh. und eingerichtet. Leihenmahl. incl. Futter-Kupr. Mk. 1.25. Kosten 75 Pf. bis 1 Mk.

Büsten-Verkauf: Nach, schon von Mk. 3.- an, Stoff. von Mk. 6.50 an, mit Ständer von Mk. 11.- an.

Sehen Sie sich

für den Winter noch einige Blumenweiden (a 3-25 Pf.), auf Gläser (a 20 und 25 Pf.) oder in Schalen (Wasserlilien a 10 Pf.), Wettergläsern, vorzügl. Wetterprophet, a 45 und 95 Pf.

J. G. Mollath, Samenhandlung, Marktstr. 12, gegenüber Ratskeller, und Mainz, Kellerei und bedeutendste Samenhandlung Hessens.

Hochschulkurse

von Dozenten der Humboldt-Akademie zu Berlin.

Am Mittwoch den 7., Freitag den 9. und Samstag den 10. November, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Richard Baerwald, Dozent an der Humboldt-Akademie

3 Vorträge

über

„Menschliche Anlagen u. Begabungen“

im „Wahlsaal des Rathhauses“ halten.

Erster Abend: Ist Begabung veränderlich und erziehbar? Einfluß der Umgebung und der angeborenen Anlagen. Helvetius und die Vererbungstheorie.

Zweiter Abend: Schule, Geistesleben, Brief als Prüfstein der Gesamtbegabung. Die sogenannten „Vorbereitungstypen“.

Dritter Abend: Musikalisches, malerisches, zeichnerisches, rechnerisches Spezialgenie, Genialität, Talent und Geschick.

Karten für den ganzen Cyklus sind zum Preise von 3 Mk., Karten für Einzelvorträge zum Preise von 1.50 Mk., erhältlich in den Buchhandlungen von S. Römer, Langgasse, Feller & Gerke, Webergasse, den Zigarrengeschäften von August Engel, Taunusstraße und Ed. Wilhelm u. Rheinstraße, J. Staßen, Kirchgasse 51 und im Rathhaus beim Potenzenmeister. 2410

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844. KÖLN.

Preise:	*	**	***	****	*****	1 Kron
1/2 Fl.	M. 1.75	2.-	2.25	2.50	3.-	4.-
1/4 "	" 1.-	1.20	1.35	1.50	1.70	2.20
2 Kron		3 Kron	Natural	Mit Eis	Mit Eis	
1/2 Fl.	M. 5.-	6.-	3.50	3.50	3.-	
1/4 "	" 2.70	3.20	2.-	2.-	1.70	

„Niederlagen d. Schilder kenntlich“
Warnung! Warnung!
vor minderwertigen Nachahmungen, welche von Händlern unter ähnlich lautender Firma angeboten werden.
Einzige Cognacbrennerei Peters i. Köln.
Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstr. 36, Telephon 2880.

Man verlange ausdrücklich:

Cognac Peters Nachf.
mit der Eichel.

Winterkartoffeln,

norddeutsche, gelbe, hochfein im Geschmack, 100 Pfund 2.75 Mark, liefert frei Haus

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung.

Telef. 2734. Schwalbacherstraße 71. Telef. 2734

Baumwollflanelle

zu

Blusen, Kleidern, Röcken, Hemden, Beinkleidern u. Jacken

in den schönsten Mustern und nur guten waschechten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse 22.

Telephon 896.

9616

Haut- und Geschlechtsleiden
Schwächezustände, Nerven etc. selbst verweirte Fälle, bed. mit Erfolg Q. Laugen, Bismarck-Heilanst. Mainz, Schusterstraße 54, 1.